

QUERSCHNITT DURCH DIE LEIPZIGER BAUMESSE.

Frühjahr 1933. Von Dr. Ing. Walter Hahn, Regierungsbaumeister-Dresden. Nachdruck verboten!

II. Beton — Bauplatten — Einzelheiten.

Seit langer Zeit gehen Bemühungen von den verschiedensten Seiten darauf aus, Beton porös herzustellen, um besonders seine unzulängliche Isolationsfähigkeit zu beseitigen. Das Ideal wäre natürlich, daß derartige Beton sich auch für Eisenbetonkonstruktionen in der bisher üblichen oder wenigstens ihr nahekommenen Weise verwenden läßt, was allerdings bislang in keinem Fall gelungen ist. Unter den vorläufig mit dieser Einschränkung herausgebrachten Erfindungen lassen sich zwei Gruppen unterscheiden. Zur ersteren gehören die Gas-, zur zweiten die Schaumbetone. Von den ersteren beruht die eine herausgebrachte Neuheit auf einer Aluminiumlegierung, eine zweite wird durch eine Calcium-oxyd-Verbindung erzielt, der dritte mit Wasserstoffsuperoxyd, das sich in Gas zerlegt, hergestellt. Ohne hier bei jedem auf alle Einzelheiten eingehen zu können, ist in erster Linie zu beanstanden, daß man bei diesen Produkten häufig zu befürchten hat, daß sie mit einer nachträglichen Volumenausdehnung wirken. Sie „wachsen“ bzw. steigen. Auch ist die Feuergefahrlichkeit nicht in jedem Falle außer Frage gestellt. Bei dem Schaumbeton wiederum ist die Verarbeitung dadurch erschwert, daß sie erst einen Arbeitsprozeß durch die Peitschmaschine, dann einen zweiten durch die Mischmaschine durchmachen müssen, was sowohl zeitraubend als auch arbeitsmäßig und schließlich verteuert wirkt. Weiter dürfte hier möglicherweise, nämlich wenn Pflanzenleim und sonstige organische Stoffe verwendet werden, das Eindringen von Fäulnisstellen zu befürchten sein. Nun hat sich eine unserer größten chemischen Industrien der Angelegenheit angenommen und unter dem Namen „Iporit“ einen porösen Beton herausgebracht, mit dem die oberhalb angeführten Mängel samt und sonders ausgeschaltet sind. Zusammenfassend soll davon gesagt sein, daß es sich um ein anorganisches Pulver handelt, das ohne Peitschmaschine eingesetzt und nur im Mischprozeß verarbeitet zu werden braucht. Das Zement-Sand-Gemisch erhält den entsprechenden Zusatz von Iporit und außerdem etwas Wasser. Das Mischungsverhältnis stellt sich wie folgt: Zement/Sand = 1/5; hierzu Iporit = 1% des Zementgewichtes; schließlich Wasser/Ges. = etwa 5—6% des Zementgewichtes. Die Verarbeitung erfolgt lediglich in der üblichen Mischmaschine und benötigt eine Mischungsdauer von etwa 7 bis 8 Minuten. Ausgegossen in Form eines Breies bleibt die Masse, worauf es vor allen Dingen ankommt, raumbeständig. Die Erhärtung benötigt etwa 24 Stunden. Der so zustandekommene poröse Beton besitzt eine Druckfestigkeit von 25 bis 30 kg/pro qm. Er ist angobar, kann mit der Säse bearbeitet werden und gewöhnlichste beste Putzhaftung. Auch hat er einen vorzüglichen Wärmeisolationfaktor und zwar beträgt bei Iporit-Beton von 20 cm Wandstärke $\lambda = 0,34$ gegenüber von $\lambda = 0,65$ bei 38 cm Ziegemauerwerk, bzw. $\lambda = 1,20$ bei 70 cm starkem Kiesbeton. Für die Verwendung als Baustein gestattet Iporit eine Auffüllhöhe bis zu etwa 60 cm. Die Herstellung kann jederzeit an der Baustelle erfolgen. Auch ist der so hergestellte Beton geeignet als Estrich auf jeder Decke, als Unterlage für Linoleum usw. und bietet erhebliche Vorteile bei Verwendung im Selbstbau. Auch auf anderen Gebieten des Bauwesens hat unsere hochentwickelte chemische Industrie mit der diesjährigen Technischen Frühjahrsmesse in Leipzig aufsehenerregende Neuheiten herausge-

bracht und, soweit ich unterrichtet bin, beabsichtigt man, noch weiter in das Gebiet der Bauwirtschaft einzudringen, jedenfalls weil man in ihr ein für den exportwirtschaftlichen Ausbau unserer Industrie aussichtsreiches Arbeitsgebiet erkennt, für das die Gewinnung des Weltwirtschaftsmarktes günstig liegt. Erwähnt sei daher hier zunächst noch „Säurekitt Höchst“ für Mörtelauslegung. Er ist zurzeit als der einzige selbstverhärtende Wasserglaskitt anzusehen und eignet sich für aufgehendes Mauerwerk, in der Zellstoffindustrie für das Ausmauern der Zellstoffkocher, zur Verwendung in der Drahtindustrie, an den Beizgruben der chemischen Industrie, für Emaillierwerke und bei der Oelfindustrie, auch als Fugenmaterial für mechanisch stark beanspruchte Bauteile und Mauerwerk. Neben diesem Wasserglaskitt bietet ein selbstverhärtender säurefester Kitt, dem man die Bezeichnung „Asplit“ gegeben hat, den Vorteil, daß er praktisch flüssigkeitsdicht ist, was nicht bei allen Wasserglaskitten zutrifft. Die Kittungen mit Asplit sind ferner spüßfest und Reparaturen können mit ihm bedeutend beständiger als bei Wasserglaskitten. Sie werden auch von verdünnter Soda-Lösung nicht angegriffen. Es dürfte auch hier zu weit führen, sich auf alle Einzelheiten für die Anwendung des Verfahrens mit Asplit einzulassen. Kurz sei nur gesagt, daß die Masse auf Stein und Steinobermaterial direkt aufgetragen wird. Glas und glasierte Steine müssen vorher mit dem Sandstrahlgebläse oder mit Flußsäure angeätzt werden. Zementmörtelungen und Wasserglaskittungen müssen, soweit sie nicht durch den Gebrauch an sich abgeäuert sind, abgewaschen und lufttrocken gemacht werden.

Um den Beton schon von vornherein Wasserdichtigkeit und möglichst hohe Widerstandskraft gegen Säure, Bakterien und Gase zu verleihen, wurde ein neues Betondeckungsmittel „Wasserfeind“ vorgeführt. Es wird dem Anmachwasser zugesetzt. Der mit diesem Abdeckungsstoff zu verarbeitende Beton besitzt eine erhöhte Druckfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen chemische und physikalische Einflüsse. Er ist auch bereits praktisch erprobt und im vergangenen Jahr von der Reichspost zur eigenen Auswertung übernommen. Als Neuheiten aus Beton wurde ferner ein Essensschüßel gezeigt, bei dem die Tür in geöffnetem Zustande mit dem Rahmen verbunden bleibt. Eine süddeutsche Firma ist schon seit längerer Zeit mit ihren gut durchkonstruierten und bewährten Kaminanzsätzen und Entlüftungssystemen unter der Ausschließung vertreten. Das Gleiche gilt von einem anderen aus Beton hergestellten Sobornsteinaufsatz eines rheinischen Unternormens. Ein Mittel zur Isolierung, Verklebung, als Rost- und Füllnisolanz, zur Abdichtung, zu Überleitungsanschlüssen usw. ist „Tegument“, das in dünnem, flüssigem, brei- und kittartigem Zustand geliefert wird. Es dient zur Isolierung feuchter Wände, an Grundwasser-mauerwerk, zur Beseitigung von Salpeter, als Füllnisolanz an Holz u. a. m. Entsprechend seiner Konsistenz kann es mit dem Pinsel, der Dachdeckerbürste, mit Spachtel oder Maurerkelle in kaltem Zustand aufgetragen werden und ist infolge seiner homogenen Eigenschaft und Elastizität durchdrängend, falltlos und fugenfrei. Auch bei größter Hitze tropft es nicht ab.

Fortsetzung auf Seite 124.

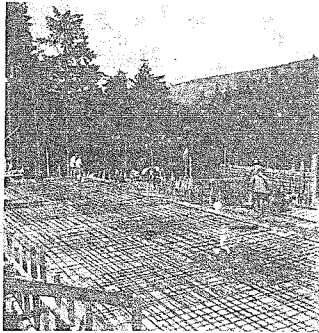


Abb. 2. Wasserbehälter Falkenberg. Reinwasserbehälterdecke.

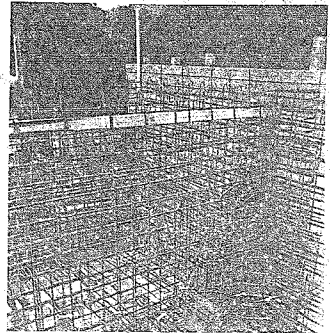


Abb. 3. Wasserbehälter Falkenberg. Mittelwand im Kiesfilter.

Reinwasserbehälter. Das Reinwasserbecken besteht ebenfalls aus zwei Kammern von je 300 fm Inhalt und je einer Grundriffsfläche von 7,95/11,80 m und 3,6 m Wasserhöhe.

Bei der großen Ausdehnung des Reinwasserbehälters wurde eine Stützreihe gestattet, jedoch keine unter der Decke hervortretenden Unterzüge, welche die lichte Höhe nur vergrößert hätten, da über dem Wasserspiegel noch 30 cm Sicherheitshöhe gefordert wurden. Eine trägerlose Pilzdecke war das einzig Mögliche. Die Belastung bestand aus der Aufschüttung von 60 cm Höhe. Die Pilzdecke wurde nach der Rahmentheorie berechnet. Der Querschnitt zeigt einen geschlossenen Kastenrahmen mit Mittelstütze, der gleichzeitig die Erd- und Wasserdrücke aufzunehmen hat. Der Längsschnitt weist zwei dreifeldrige Kastenrahmen mit Mittelstützen auf. Da nur symmetrische Belastungsfälle vorkamen, so erniedrigen sich die Unbekannten um die Hälfte.

Die Stärke der Decke beträgt 16 cm, der Seitenwände 20 cm. Abb. 2 gibt die Bewehrung der Pilzdecke wieder. Der Baugrund war verwilterter Felsboden. Trotzdem wurde vorsichtshalber unter den Wänden und Stützen ein Stampfbetonbankett geschaffen, um die Bodenpressung auf 1 kg/cm² herabzudrücken.

Die Sohle und Wände aller Behälter wurden mit $\sigma_1 = 35$ und $\sigma_2 = 1000$ kg/cm² bemessen. Schwierigkeiten in der Herstellung machten die Behälterwände dort, wo zwei oder mehrere gemeinsame Wände zusammenstoßen. Abb. 3.

Den Kiesbehälter durch Fugen von der Umgebung zu trennen, ließ die Banleitung nicht zu, da bei evtl. Undichtigkeiten ein Herankommen an die Außenflächen nicht möglich ist.

Interessant ist die Ausbildung der Dachdecke. Dieses Zeltdach mit 7,85/7,85 Spannweite in Höhe der Traufe und 1,65/1,65 an der aufgesetzten Laterne wurde auf Vorschlag des Herrn Dr. H. Marcus als gekrenzte Sohlen von symmetrischen, plattenförmigen Dreiecksrahmen berechnet, wodurch die Stärke auf 12 cm gedrückt werden konnte. Abb. 4 zeigt die Abmessungen der Dachdecke. Abb. 4 die Armierung. Die Horizontalkräfte der Rahmen werden von Traufbalken aufgenommen.

Der Behälter wurde im Sommer 1932 ausgeführt. Die Anfuhr der Materialien machte große Schwierigkeiten, da über 600 m Höhe nur schlechte Waldwege zur Verfügung standen. Beispielsweise kostete 1 cbm Kies frei Bau 20,— RM.; daher wurden alle Konstruktionsteile möglichst dünn gehalten. Bei der Füllung der Behälter zeigten sich an Kiesfilter Undichtigkeiten an den Stellen, wo die I-Träger für die Messingsiebe der Filter in die Wände eingreifen. Doch gelang es in kurzer Zeit, mit Hilfe von Silica-Zusatz diese Stellen abzuschichten. Die Arbeiten wurden in Arbeitsgemeinschaft von der Eisenbetonbaugesellschaft Dittmar Wolfsohn & Co. und der Huta A.G. Breslau ausgeführt.

In Abbildung 5 ist die Gesamtansicht darzustellen.

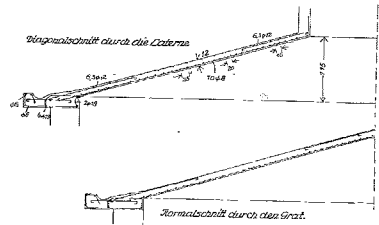


Abb. 4. Wasserbehälter Falkenberg.

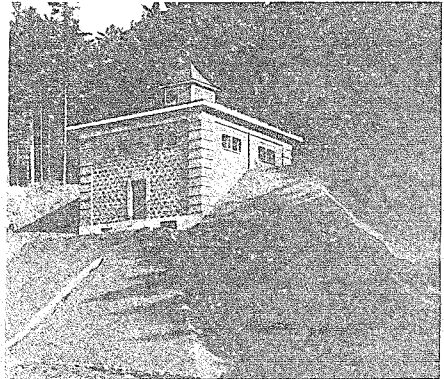


Abb. 5. Wasserbehälter Falkenberg. Ansicht des fertigen Bauwerkes.

Querschnitt durch die Leipziger Baummesse. Fortsetzung.

Unter den Ausstellerfirmen für Natursteine zeichneten sich die Theamaer Platten und der Caunstätter Travertin durch die hervorragende Aufmachung ihrer Stände und das ununterbrochen verarbeitete Material aus. Auch wurde neben dem schlesischen Marmor italienischer weißer und blaugrauer gedachter Marmor zum Beweise seiner Eignung als Boden- und Wandbelag erstmalig hier vorgeführt. In einem Massenaufgebot waren Leichbau- und Isolierplatten vertreten. Es dürfte ganz wünschenswert sein, hier auf jedes Fabrikat einzeln einzugehen, wie es ja so schon dem Fachmann schwer fällt, sich unter allem, was auf diesem Gebiete erzeugt wird, auszukennen.

BOLZENVERBINDUNGEN.

Von Dr. phil. V. Hortig, Bauingenieur, Breslau.

Der Schlussnummer des Jahrganges 1932 dieser Zeitschrift war eine Zahlentafel beigelegt mit der „Tragfähigkeit von Bolzenverbindungen bei verschiedenen Lochleistungsdrücken und $\sigma_1 = 1200 \text{ kg/cm}^2$ “. Die Tafel gestattet das unmittelbare Ablesen der Tragfähigkeit von sieben verschiedenen Bolzenstärken zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ und für verschiedene Holzstäcke von 5 bis 17 cm. Der Berechnung dieser Tafel sind die „Vorläufigen Bestimmungen für Holztragwerke“ der deutschen Reichsbahn zugrunde gelegt.

In diesen Bestimmungen ist für die Berechnung von Bolzen eine Grundform angenommen; Die Deckung des Stoßes eines auf Zug beanspruchten Mittelholzes durch zwei höckerartige Seitenlaschen. Die Verbindung ist auf Lochleistungsdruck im Holz und auf Biegung der Bolzen zu untersuchen, und zwar getrennt für das Mittelholz und die beiden Seitenhölzer.

Die bezüglichen Formeln sind

$$\text{für das Mittelholz } \sigma_1 = \frac{P}{b \cdot g} \text{ und } M_1 = \frac{P \cdot s}{8}$$

$$\text{für die Seitenhölzer } \max \sigma_1 = \frac{2 \cdot P}{a \cdot s} \text{ und } M_2 = \frac{2 \cdot P \cdot b}{27}$$

Die zulässigen Lochleistungsdrücke sind für das Mittelholz 100 kg/cm^2 , für die Seitenhölzer 50 kg/cm^2 . Für Beanspruchungen senkrecht zur Faser sind diese Werte auf ein Drittel zu vermindern. In der Zahlentafel hat der Verfasser für schrägen Kraftangriff in den Richtungen 15° , 30° , 45° , 60° und 75° die zulässigen Lochleistungsdrücke durch geradlinige Zwischenschaltung ermittelt.

Die vorläufigen Bestimmungen sagen, „daß gewöhnliche Verbindungen aus schwachen Scheitelpfeilhölzern (ohne Dübel u. dgl.) für hochbeanspruchte Bauteile im allgemeinen angeeignet sind“, und die seit dem 25. Dezember 1931 im Entwurf vorliegende DIN E 1052 „Berechnungs- und Entwurfsgrundlagen für Bauteile aus Holz im Hochbau“ verschärfen diese Bestimmungen noch dahin, daß „Bolzen ohne Dübel“ mindestens $\frac{1}{4}$ “ Durchmesser haben müssen. Beide Bestimmungen fordern überdies bei Verwendung einfacher Bolzenverbindungen, daß jeder Stab oder Stabteil mit mindestens zwei Schraubbolzen angeschlossen werden soll. Gegen diese verschärfende Bestimmung wurde übrigens bei den Beratungen zur DIN E 1052 Einspruch erhoben; die bekannte Wertung: „ein Niet, kein Niet“ müsse nicht auch für Bolzen Geltung bekommen. Mit welchem Erfolg dieser Einspruch entfallen wurde, ist zur Zeit nicht bekannt. Aus beiden maßgebenden amtlichen Bestimmungen spricht übereinstimmend ein gewisses Mißtrauen gegen einfache Bolzenverbindungen, so daß schon mittelgroße Stabkräfte zu erheblichen Holzrisserscheinungen und sehr starken Bolzen führen, und die bei weitgespannten Holztragwerken auftretenden großen Stabkräfte durch einfache Bolzen überhaupt nicht aufzunehmen sind.

Um für die Ermittlung der Tragfähigkeit von Bolzen durchaus zuverlässige Unterlagen zu schaffen, sind in Berlin-Dahlem seit Jahren schon Versuche im Gange. Ueber die Ergebnisse der ersten „Zugversuche an Holzverbindungen“ mit glatten Dornen (ohne Kopf und Mutter) berichtete Herr Professor J. Stamer in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure, Jahrgang 1929, Seite 584, und über die weiteren Versuche mit Bolzen in der gleichen Zeitschrift am 10. September 1932.

Wenn Namen „Schall und Rauch“ bleibt, so besteht tatsächlich keine andere Möglichkeit als anzuführen: die Kanag-, Frankoite-, Insulite-, Troctox-, ABC-Platten und Xyloctak, als diejenigen, die sich mehr oder minder vollständig auf der Baummesse einfanden konnte, womit nicht gesagt sein soll, daß diese Aufstellung vollständig ist und einer jeden ein besonderer Vorzug abgestritten werden könnte. Wie immer es auch sei, die Initiative unserer Bauintdustrie, die sich durch nichts entmutigen läßt, ist bewundernswert und es ist zu wünschen, daß, wenn man diese Messe als „Krisenmesse im Abgemeinert“ angesehen hat, auch die Krisenwende zu Gunsten der Bauwirtschaft im Gefolge steht.

Die Versuche sollten zur Beantwortung von zahlreichen Fragen führen: wie groß ist der Einfluß verschiedenen Seitenverhältnisses a/b der angeschlossenen Hölzer (a in Richtung des Bolzens, b senkrecht dazu); wie wächst die übertragene Kraft mit der Zahl der Bolzen; wie ändert sich die verschiedene Größe der Unterlagerscheiben; wie ändert sich der Einfluß der Reibung; wie ist die Biegemomentsbeanspruchung der Bolzen; und wie ändert sich die Kraftübertragung mit dem Winkel Kraft-Faserichtung?

Zu den Versuchen wurden Bolzen von $\frac{1}{4}$ “ und $\frac{1}{2}$ “ Stärke verwendet, Unterlagerscheiben von 40, 60 und 80 mm Durchmesser bei 6,5 mm Dicke und Seitenverhältnisse der Hölzer $a/b = \frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ cm. Alle Versuche wurden bis zum Bruch durchgeführt. Es ist nicht möglich, hier die Ergebnisse der bisherigen mit großer wissenschaftlicher Strenge durchgeführten und ausgewerteten Versuche ausführlich darzustellen, es kann aber zusammenfassend gesagt werden, daß eine gesetzmäßige Abhängigkeit von den Versuchsveränderlichen in keiner Hinsicht zu erkennen war. Keine der aufgestellten Fragen konnte in völlig zuverlässiger Weise beantwortet werden: so ergab sich kein größerer Anhalt für ein günstiges Seitenverhältnis a/b , die Bruchlast bei zwei Bolzen war keineswegs doppelt so groß wie bei einbolzigen Verbindungen, und während sich bei den ersten Versuchen mit Dornen die Bruchlasten etwa verhalten wie die Durchmesser, ergab sich bei Bolzen keine Überlegenheit der größeren Durchmesser. Im Gegenteil, die Bruchlasten der $\frac{1}{4}$ “ Bolzen lagen meist tiefer als die der $\frac{1}{2}$ “ Bolzen. Einigermaßen deutlich war der Vorteil größerer Unterlagerscheiben zu erkennen, besonders im Gebiet der kleinen Belastungen.

Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen und sind weitere im Gange.

Herr Professor Stamer sagt gegen Schluß seiner Ausführungen: „Die Unterschiede der Holzgüte in bezug auf Druckfestigkeit (längs im Lochleistungsdruck, quer im Stempeldruck unter der Unterlagerscheibe), die Wahl der Querschnittsdimensionen der Hölzer, die Wirkung verschiedener Unterlagerscheiben, der Anzugsgrad der Mutter, die Unterschiede im Holzwerkstoff stellen so viele Veränderliche dar, daß es aussichtslos ist, die Ergebnisse in eine mathematische Formel zwingen zu wollen, deren Voraussetzungen beim praktischen Gebrauch nie gegeben sind.“

Gegenüber den wenig befriedigenden Versuchsergebnissen mit einfachen Bolzenverbindungen lassen die Versuche von Dübelverbindungen eine durchaus klare Abhängigkeit der Tragkraft von den Dübelkräften erkennen. Die mit den bekannten „Alligator“-Zahnungdübeln in Berlin-Dahlem durchgeführten Versuche ergaben Verschiebungs-Diagramme, die es durchaus gestatten, die für jede Dübelgröße zulässige Gebrauchslast festzusetzen. Die Gebrauchslasten sind allgemein so bemessen, daß die dabei auftretenden Verschiebungen unter 1 mm bleiben. Da die Versuchsergebnisse gestatten, diese Gebrauchslasten längs und quer zur Faser gleich hoch anzusetzen, ist die Ermittlung der zu wählenden Dübelgröße denkbar einfach. Die Wahl der Holzzerstücke wird durch die Dübel nur insoweit beeinflusst, als deren Größen entsprechend vorgeschriebene Mündestweiten und Mündesthöhen vorhanden sein müssen. Die Berechnung der Stabquerschnitte kann also nahezu unabhängig

von den ermittelten Dübeln nur mit Rücksicht auf die anzunehmenden Druck- oder Zugkräfte erfolgen.

Im Folgenden werden die in der Tafel für einfache Bolzenverbindungen vorgeseherten Beispiele für die Verwendung von „Alligator“-Zahnrindendübeln umgerechnet.

1. Beispiel:

Stoß eines einteiligen Stabes für 8000 kg Zug. Auf jeder Seite des Stoßes werden statt 4 Bolzen 1" zwei Bolzen und 4 Dübel verwendet, und zwar

1 Bolzen $\frac{3}{4}$ " mit 2 All. Nr. 3 = 21450 = 2900 kg Gebrauchslast,
1 Bolzen $\frac{3}{8}$ " mit 2 All. Nr. 5 = 22730 = 5460 kg Gebrauchslast
zusammen = 8360 kg Tragkraft.

Geringste Holzabmessungen für Dübel Nr. 5 sind $\frac{7}{16}$ cm, Stab und Laschen erhalten diesen Querschnitt oder auch die handelsüblichen Halbholzquerschnitte $\frac{3}{16}$ cm.

Unter Beachtung der vorgeschriebenen Vorholzlängen und Mindestabstände der Dübel von Mitte zu Mitte wird die Länge der Stoßlaschen $2 \cdot (14 + 23 + 10) = 94$ cm.

2. Beispiel:

Ein zweiteiliger Zugstab ist an einen einteiligen Gurtstab anzuschließen; Z = 2200 kg. Erforderlich statt 2 Bolzen 1" ein Bolzen $\frac{3}{4}$ " und 2 All. Nr. 03 mit 2. 1260 = 2520 kg Tragkraft. Der Neigungswinkel

braucht nicht beachtet zu werden. Geringste Holzabmessungen $\frac{3}{16}$ cm; bei Verwendung von 2 Bolzen 1" ist dagegen eine Höhe des Balkens von mindestens 20 cm erforderlich.

Der Vorteil von Dübelverbindungen tritt besonders dann in Erscheinung, wenn sehr große Zug- oder Druckkräfte, wie sie in den Füllungsledern weitgespannter Fachwerke in der Nähe der Auflager auftreten, anzuschließen sind. So können mit einem Bolzen $\frac{3}{8}$ " und 2 All. Nr. 6 Kräfte von 2.3240 = 6280 kg angenommen werden. Für einfache Bolzenverbindungen sind solche Anschlüsse unmöglich oder nur durch Anordnung umständlicher und teurer Laschenverbindungen ausführbar.

3. Beispiel:

Ähnlich wie das vorstehende. Zugkraft 1800 kg. Statt des einfachen Bolzen 1 $\frac{1}{4}$ " kann der zweiteilige Stab mit Bolzen $\frac{3}{4}$ " und 2 All. 03 angeschlossen werden. Tragkraft 2520 kg.

Im Vergleich zwischen einfachen Bolzenverbindungen und Dübelverbindungen sprechen für die letzteren folgende Vorteile: ihre Berechnung ist einfacher (ähnlich der Nietberechnung), ihre statische Wirkung ist klarer und sicherer, die Stabverbindungen sind starrer und geben den Fachwerken größere Steifigkeit (besonders wichtig bei Lehrsgerüsten), sie gestatten den Anschluß auch sehr großer Kräfte in einfacher Weise, und überdies sind sie in den meisten Fällen auch wirtschaftlicher.

DAS CHEMISCHE VERFESTIGUNGSVERFAHREN NACH DR. JOOSTEN.

Von Architekt Herbert Hossenfelder, Breslau.

Unter den zu größerer Bedeutung gelangten bau- und bergbau-technischen Erfindungen der letzten Jahre steht das chemische Verfestigungsverfahren nach Dr. Joosten an erster Stelle. Dieses Verfahren ist vor allem zur Verfestigung loser Bodenarten geeignet, darüber hinaus aber auch ein einzigartiges Mittel zur Wiederherstellung und Ausbesserung schadhafter Bauteile sowie ein Betonschutzmittel gegen aggressive Wässer.

Das Problem der Verfestigung ist an sich nicht mehr neu und hat zuerst im Bergbau, wo die Notwendigkeit größerer Abdichtungsarbeiten täglich auftritt, weittragende Bedeutung erlangt. In Eng-

land, Frankreich und Belgien ist schon seit längerer Zeit das Zementverfahren nach Francois im Schächtbau zur Verwendung gekommen, und zwar dergestalt, daß man Zementschlurme unter großem Druck in die entsprechenden Schichten preßte, um ihnen Wasserdichtigkeit zu verleihen. Da aber in feinsporigen Gesteinsschichten die Zementteilchen schon in sehr geringer Eindringtiefe zurückschalten werden, kann die Zementlösung die erforderlichen Stellen nicht immer erreichen. Das Verfahren wurde daher durch vorheriges Einspritzen von Chemikalien verbessert, und zwar so, daß die zu verfestigenden Schichten auf das Eindringen der Zement-

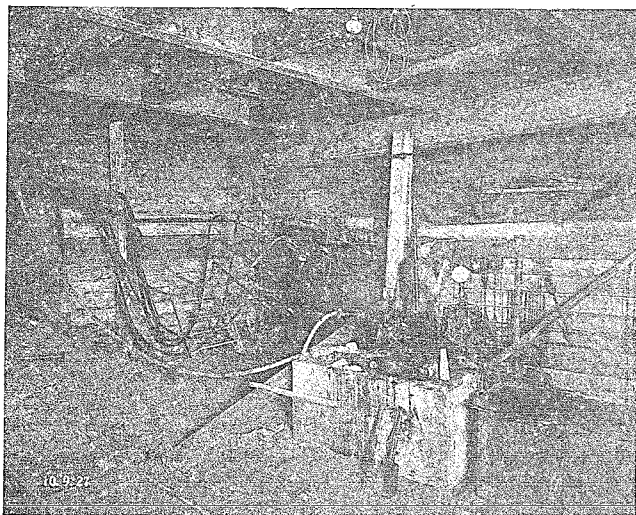


Abb. 1. Einspritzen der Chemikalien in den Untergrund.



Abb. 2. Der freigelegte verfestigte Körper.

nüch gewissermaßen vorbereitet wurden. Das in verdünnter Lösung eingebrachte Chemikal scheidet eine gallertartige Flüssigkeit ab, die durch ihre Schmierfähigkeit der Zementmilk das Eindringen erleichtert. Beachtenswert ist, daß hier beim Fraucois-Verfahren die eingebrachten Chemikalien die Verfestigung selbst nicht übernehmen, sondern nur vorbereitende Aufgaben zu erfüllen haben. Je feinsporiger das Gebirge jedoch ist, um so anwicksamer wird die angeführte Methode und ist bei Schwimmsand überhaupt unbrauchbar. Das neuere Joost'sche Verfahren um behandelt das Problem der Verfestigung unter grundsätzlich anderen Gesichtspunkten. Die Erfindung beruht auf der Erzeugung von Kieselsäure-Gel durch plötzliches Aufeinandertreffen zweier Chemikalien innerhalb der zu verfestigenden Massen. Das erzeugte Gel kittet durch seine Oberflächenspannung die mit ihm in Berührung kommenden Sandteilchen fest aneinander. Es entsteht also ein künstlicher Sandstein, der in bezug auf seine Festigkeit dem natürlichen nicht nachsteht. Joosten preßt nun die zwei Chemikalien mit großer Geschwindigkeit und unter hohem Druck **nacheinander** in die zu verfestigenden Schichten, deren Erhärtung nach Einbringen des zweiten Chemikals sofort und schlagartig erfolgt; eine Abbindezeit ist daher nicht erforderlich. Das erste Chemikal ist eine Kieselsäurelösung, das zweite eine Salz- oder Säurelösung. Die Einspritzung erfolgt durch zwei leicht transportable Presspumpen, die mit einem unten siebartig durchlöcheren Einspritzrohr verbunden sind. (Abb. 1, 2, 3.). Dieses etwa 40 mm starke Rohr wird nun, je nach der Art des zur erhärtenden Materials, entweder eingerammt oder in ein Bohrloch eingeführt. Die Zahl der notwendigen Bohrungen richtet sich selbstverständlich nach dem Grade der gewünschten Festigkeit; der Mindestabstand voneinander beträgt etwa 50 cm. Bei größeren Tiefen kann dieselbe Bohrung zu mehreren Spritzen verwandt werden. In diesem Fall wird das Rohr absatzweise nach oben gezogen und etwa alle 50 cm eine Einspritzung vorgenommen. Natürlich wird sich die nähere Zusammensetzung der Chemikalien nach den zu erhärtenden Gesteins- oder Bodenarten zu richten haben. Tonhaltige Erden sind zur Verfestigung jedoch nicht geeignet, wogegen eisen- und kalkhaltige Bohnungen bis zu einem gewissen Grade einen recht günstigen Einfluß ausüben können. Mergel oder reiner Kalk sind der Verfestigung dagegen nicht zugänglich. In derartigen Gebirgen können aber wasserführende Klüfte und Risse trotzdem durch das Joost'sche Verfahren sehr gut abgedichtet werden. Es lassen sich also alle quarzhaltigen Stoffe, z. B. mürber Buntsandstein, verwitterter Granit, Mauerwerk, Beton usw. verfestigen, wobei die Dauer, soweit man aus über fünf Jahre alten Versuchen urteilen kann, unbegrenzt ist und die Festigkeit mit der Länge der Zeit eher noch zunimmt.

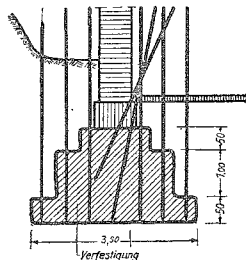


Abb. 3. Schematische Darstellung der Einspritzungen zur Verfestigung.

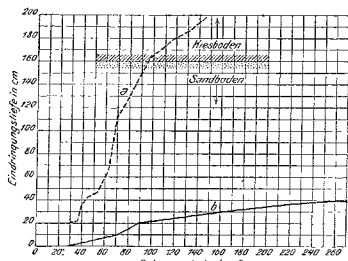


Abb. 4. Diagramm der Bodenverfestigung.

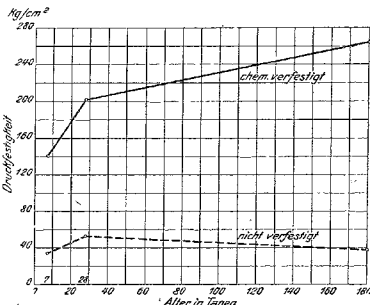


Abb. 5. Druckfestigkeit verfestigter und nicht verfestigter Bodenkörper nach Lagerung in aggressiver Flüssigkeit.

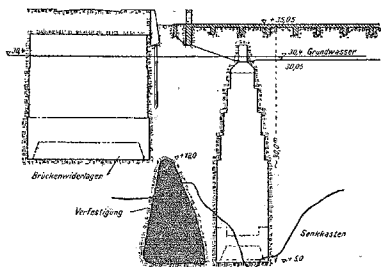


Abb. 6. Schutz eines Brückenpfeilers vor Abrutschen nach einer noch weiterführenden Baugrube.

Die gewonnene Druckfestigkeit ist ganz außerordentlich. Vorher lose Sandmassen genügen nach der Verfestigung einer Druckfestigkeit von 20 bis 80 kg/cm², kommen also der von Magerbeton und Kalkmörtel gleich. Je nach Gestalt, Größe und Lagerungsdichte der Sandkörner, dem angewandten Preßdruck und der Chemikalienmenge wird die Höhe der Druckfestigkeit natürlich verschiednen ausfallen.

Das in Abb. 4 gezeigte Diagramm veranschaulicht den Widerstand, den verfestigter und unverfestigter Sand- und Kiesboden einer belasteten Stahllast entgegensetzt. Die Kurve A stellt die Belastung dar, die man dieser Stange geben mußte, um sie in unverfestigten Boden eindringen zu lassen. Zu einer Rindendicke von 110 cm brauchte die Stange rund 70 kg/cm² Belastung. Nach der chemischen Verfestigung jedoch hatte der Boden an Druckfestigkeit soviel gewonnen, daß die Stange bei der gleichen Belastung nur 10 cm tief eindringen konnte. Bei mehr als 260 kg/cm² Belastung war ein tieferes Eindringen als 40 cm nicht mehr möglich.

Ganz besonders beachtlich ist bei diesem Verfahren die durch die erzeugte Kieselsäure hervorgerufene Unempfindlichkeit der erhärteten Massen gegen aggressive Wasser. Beton ist der Zerstörung durch verschiedene Salze oder Säuren bekanntlich in hohen Maße ausgesetzt (Moor- und Faulschlammvorkommen). Chemisch verfestigter Sand oder Beton sind aber nicht nur unempfindlich, sondern gewisse aggressive Flüssigkeiten führen sogar zu einer nachträglichen Festigkeitserhöhung.

Abb. 5 zeigt die im Forschungsinstitut des Vereins Deutscher Eisenportlandzementwerke in Düsseldorf erzielten Ergebnisse mit aggressiven Wässern. Es wurden für die versetzten Betonkörper aus einem Teil Zement und zehn Teilen Sand unter sieben Prozent Wasserrückhalt hergestellt. Nach siebentägiger gemeinsamer Lufttrocknung wurde die Hälfte der Betonkörper nach dem Joost'schen Verfahren verfestigt und die behandelten nach unbedenklichen dem gemeinsamen einer zehnprozentigen Natriumsulfatlösung ausgesetzt. Die unverfestigten Probekörper zeigten schon nach sechsmonatiger Lagerung in der Lösung Trebrisse bei einer Druckfestigkeit von nur noch 37,1 kg/cm², die verfestigten dagegen waren völlig unverändert geblieben und erzielten sogar eine Druckfestigkeit von 265 kg/cm² (also das siebenfache der unverfestigten). Nach 300 Tagen waren die unverfestigten sämtlich zerfallen, die verfestigten blieben noch nach zwei Jahren bei praktisch gleicher Druckfestigkeit unverändert. Die Verwendungsmöglichkeiten des Joost'schen Verfahrens sind besonders für den Tiefbau - unter Aufrechterhaltung der großen bergbautechnischen Möglichkeiten - sehr vielfältig. So kann z. B. durch die chemische Verfestigung des Bodens die Tiefe von Pfahlgründungen ganz erheblich vermindert und damit große Kosten erspart werden. Die Pfahlspitzen ruhen in diesem Falle fest zusammengehalten auf einer gemeinsamen großen Fundamentplatte. Da das Verfahren auch bei bereits bestehenden Pfahlgründungen, nötigenfalls in verschiedenen Höhenlagen, angewandt werden kann, ergibt sich daraus eine hervorragende Möglichkeit zur Sicherung gefährdeter Gründungen. Hervorzunehmen ist ferner die große Wasserdichtigkeit der verfestigten Massen. Damit ist, außer dem Gefrierverfahren, die chemische Wasserhaltung das einzige in der Bautechnik bekannte Verfahren zur Herstellung einer wasserdichten Baugrubensohle ohne vorherige Entfernung des darüber liegenden Bodens. Man ist also selbst bei größeren Abmessungen der Baugruben instände, eine unter dem Grundwasserspiegel liegende Sohle ohne Grundwassersenkung und unter Verzicht auf eine große Wasserhaltung nur mit einer kleinen offenen Wasserleitung trocken zu halten. Die Stärke der zu verfestigenden Sohle richtet sich selbstverständlich nach den vorhandenen Wasserdruck und der Beschaffenheit des Bodens. Durch die sofort eintretende Verfestigung ist das Verfahren daher auch gegen sehr hohe Wasserdrücke und unter Wasser anwendbar.

Mit dem immer höher werdenden Achsdruck moderner Lokomotiven und den großen Erschütterungen durch schweren Lastwagenverkehr ist die Notwendigkeit der Erneuerung vieler älterer Straßenbrücken in den Vordergrund getreten. Die Anwendung des Verfestigungsverfahrens zur nachträglichen Verbesserung des Baugrundes, Verbreiterung der Fundamente und Widerinstandsetzung gefährdeter Mauerwerks hat bereits in vielen Fällen die Inangriffnahme kostspieliger Neubauten erübrigt. Auch bei der Wiederherstellung gerissener Maschinenfundamente hat sich das Verfahren bestens bewährt. In diesen Fällen werden nicht nur die Fundamente selbst verfestigt, sondern auch der schlechte Baugrund verbessert, um vor

allem die Ursache zu beseitigen. Weiter bietet das Verfahren bei Unterfangen von Hausgeböden, wenn diese durch tieferliegende Neugründungen gefährdet worden, außerordentliche Vorteile. Das stückweise Abtragen und Unterfangen des Gebäudes kann auf diese Weise ganz fallen lassen. Ebenso können unglückliche Brunnen abgedichtet oder bei bestehenden Gebäuden unerwünschte Wasserzuflüsse leicht beseitigt werden. Auch die Erhaltung wertvoller historischer Bauwerke dürfte bei Anwendung des Joost'schen Verfahrens in den meisten Fällen gesichert sein.

Bekanntlich ist der charakteristische tiefschneefähige Berliner Baugrund sehr gefürchtet und so bieten dem besonders die größeren Berliner Bauvorhaben der letzten Jahre viele interessante Beispiele für die umfassende Verwendbarkeit der chemischen Verfestigung. So wurden u. a. während des Baues der Stichbahn Jungfernhöhe - Gartenfeld die alten Pfeiler der Berliner Ringbahn durch chemische Bodenverfestigung vor Abrutschen nach den unmittelbar daneben liegenden 3 in tiefer gegründeten neuen Pfeilern bewahrt. Bei den schwierigen Gründungsarbeiten beim Bau der neuen Augen- und Frauenklinik der Berliner Universität wurden die Widerlager der Monbijou-Brücke ebenfalls durch chemische Verfestigung gegen die 13 m tiefer getriebenen Chaissons vor Setzen geschützt. (Abb. 6). Die Einbohrrohre wurden hier rd. 28 m tief, teils mit der Hand, teils mit Preßluftämmern, reibungslos in den Boden getrieben und ein stützenarmähnlicher Körper von 4,0 m Breite und 13,0 m Höhe geschaffen. Nach Interessanten gestalten sich die umfangreichen Umbauarbeiten am Stadtbahnhof Panitzschbrücke. An dieser Stelle kreuzen sich bekanntlich vier Verkehrswege, nämlich Stadt- und Fernbahn, Straße und Schifffahrtsweg. Die außerordentlich schwierigen Gründungsarbeiten wurden hier durch Verfestigung von insgesamt 450 m³ Boden außerordentlich erleichtert und verbilligt. Die Kosten des Verfahrens werden naturgemäß je nach der Anzahl der benötigten Einspritzungen und der gewünschten Festigkeit sehr verschieden sein. Sie setzen sich bei der Hauptsache aus Lohn und Chemikalkosten zusammen. Durchschnittlich kann man für 1 m³ zu verfestigenden Sand 80,- bis 125,- RM. ansetzen, bei Mauerwerk und Beton entsprechend weniger. In diesen Preisen ist das Verleihen der Preßpumpen, die Löhne für den Fachpolier, sowie das Vorhalten aller nötigen Spezialgeräte enthalten. In Bezug auf die Ersparnisse durch den Fortfall kostspieliger Neubauten und teurer Fundamentarbeiten kann der Preis als sehr niedrig bezeichnet werden.

Das Verfahren ist Patent des Dr.-Ing. Joosten. Die Generalizin hat die Firma Beton- und Tiefbaugesellschaft Mast m. b. H., Berlin SW 68, erworben. Ohne Zweifel sind die Entwicklungsmöglichkeiten des Verfahrens ganz außerordentlich. In bereits mehreren Hundert Fällen im Hoch-, Tief- und Bergbau ist es im In- und Auslande völlig zufriedenstellend zur Anwendung gelangt und dürfte aus der modernen Technik nicht mehr fortzudenken sein. Man kann daher mit Recht annehmen, daß ihm noch eine große Zukunft beschieden sein wird.

Rechtswesen.

Zu hoher Kostenvorschlag für Bauarbeiten. Rechte des Auftraggebers. Ein Hauseigentümer beabsichtigt, an dem Dach und den Balkons seines Hauses Reparaturen vornehmen zu lassen. Er ließ sich daher von einem Maurermeister einen Kostenvorschlag machen, und auf Grund dieses Vorschlags, der nur ganz summarisch gehalten war, erteilte der Hauseigentümer dem Maurermeister den Auftrag, dessen Erledigung sehr dringlich war. Nach Beendigung der Arbeiten ließ der Hauseigentümer den Kostenvorschlag von einem Sachverständigen nachprüfen, und dieser stellte fest, daß unter Zugrundelegung der Arbeitszeit und des verwendeten Materials zuzüglich des üblichen Untermehrgewinns nicht der von dem Maurermeister veranschlagte Preis von 1320 RM., sondern nur ein solcher von höchstens 900 RM. angemessen sei. Infolgedessen weigerte sich der Hauseigentümer, dem Maurermeister den von ihm verlangten Betrag zu zahlen, worauf dieser gegen den Hauseigentümer Klage anstregte. Das Obergericht München hat zugunsten des beklagten Hauseigentümers erkannt. Nach dem Gutachten des Sachverständigen liege eine erhebliche Ueberschneidung vor, die darauf zurückzuführen ist, daß der Kläger erheblich mehr Arbeitsstunden in Rechnung gestellt hat, als notwendig gewesen wären. An sich wäre ja nun der Kläger berechtigt, trotzdem den vereinbarten Preis zu fordern, aber im vorliegenden Falle

ist der Auftraggeber bei Abgabe seiner Willenserklärung betreffend sein Einverständnis mit dem Preise von 1320 RM. über den Inhalt der Willenserklärung im Irrtum gewesen. Demgemäß hat hier der § 119 BGB. Anwendung zu finden, wonach derjenige, welcher bei Abgabe einer Willenserklärung sich in einem Irrtum befand, die Erklärung anfechten kann, wenn anzunehmen ist, daß sie bei Kenntnis der Sachlage und bei verständiger Würdigung des Falles nicht abgegeben haben würde. Der Beklagte hat so schnell als tunlich — 6 Tage nach Beendigung der Arbeiten —, nachdem er von dem Sachverständigen aufgeklärt worden war, die Anfechtung erklärt. Wiederholt hat das Reichsgericht zu der Frage Stellung genommen, ob und inwieweit ein Kalkulationsfehler bei der Preisberechnung zur Anfechtung wegen Irrtums berechtigt, und es hat sich dahin ausgesprochen, daß der Kalkulationsfehler dann beachtet werden müsse, wenn der geforderte Preis erkennbar als ein auf der Kalkulation beruhender bezeichnet worden ist. Diese Voraussetzung ist hier gegeben. Der von dem Kläger geforderte Preis beruht offensichtlich auf seiner Kalkulation, die unrichtig war. Der Beklagte hätte sich niemals zu dem Preise von 1320 RM. verstanden, wenn er den Irrtum schon bei Abgabe seiner Willenserklärung hätte erkennen können und erkannt hätte. (OLG. München, 25. 2. 32 — L. 872. 32 III). Nachdruck verboten. rd.

Schulwesen.

Technische Hochschule Breslau. Wie der Amtliche Preussische Pressendienst mitteilt, hat die kommissarische preussische Staatsregierung beschlossen, von einer völligen Verschmelzung der Universität und Technischen Hochschule in Breslau zum 1. April 1933 noch abzusehen und die neue Verbindung der beiden Anstalten etappenweise durchzuführen, um die Einrichtungen bei der Hochschule besser auszugestalten und weiter ausbauen zu können. Die beiden Anstalten behalten vorläufig ihren bisherigen Namen und ihre Korporations selbständigkeit.

Verordnungen.

Reichsbürgerschaft für Instandsetzungs- u. Umbauarbeiten. Der Reichsminister hat unter dem 4. III. 1933 — IV 1906/33 Wo — an die Wohnungssressorts der Länderregierungen folgenden Erlaß gerichtet:

„Um dem Hausbesitz die Aufnahme von Krediten für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten zu erleichtern, bin ich durch die Notverordnung vom 14. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 273, 284) in der Fassung der Notverordnung vom 22. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 79) ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen die Reichsbürgerschaft für derartige Kredite zu übernehmen. Auf Grund dieser Ermächtigung worden u. a. mit der Deutschen Bau- und Bodenbank, Berlin W 8, Tannstraße 49/49, Verhandlungen geführt. Die genannte Bank hat sich bereit erklärt, Kredit gegen Abtretung des dem Hausbesitz zustehenden Anspruchs auf Steuergutscheine zu geben. Wegen der näheren Einzelheiten verweise ich auf die beigefügten Richtlinien der Bank. Der besondere Vorteil für den Hausbesitz liegt darin, daß der Anspruch auf zukünftige Steuergutscheine als Grundlage für eine Kreditgewährung anerkannt wird. Zur Durchführung der Kreditfunktion ist die Reichsbürgerschaft übernommen worden. Daneben ist die Kreditbeschaffung auf Wechselgrundlage, auf die ich bereits in meinem Rundschreiben vom 14. April 1932 — IV 2225/32 Wo — hingewiesen habe, dadurch weiter gefördert worden, daß Äutragen größerer Kreditinstanzen auf Übernahme der Reichsbürgerschaft entsprochen wurde. Die Reichsbürgerschaft ist nunmehr gegenüber folgenden Kreditinstituten übernommen:

- Dresdner Bank,
- Deutsche Zentralgenossenschaftskasse,
- Preussische Staatsbank (Seehandlung),
- Deutsche Bau- und Bodenbank A. G.,
- Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. und Berlin.

Die Reichsbürgerschaft erstreckt sich auch auf Kredite für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe.“

Richtlinien für die Gewährung von Diskontkrediten für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, Wohnungsteilungen und den Umbau anderer Räume zu Wohnungen gegen Abtretung des An-

spruchs auf Aushändigung von Steuergutscheinen durch die Deutsche Bau- und Bodenbank Aktiengesellschaft, Berlin.

Die Deutsche Bau- und Bodenbank gewährt Hauseigentümern durch Vermittlung geeigneter Sammelstellen Diskontkredite als Vorschüsse an noch nicht ausgehängte Steuergutscheine

- a) für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, und an Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe,
- b) für die Teilung von Wohnungen in Alt- und Neubauten,
- c) für den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen in Alt- und Neubauten.

Die Kreditnehmer fassen sich zu verpflichten, solche Arbeiten unverzüglich zu beginnen und möglichst bis zum 1. Oktober 1933 zu beenden. Die Kredite werden zur Befriedigung der Rechnungen bis zur Höhe der Kosten der betreffenden Arbeiten, jedoch nicht über den auf die Grundsteuer des Hauseigentümers entfallenden Betrag an noch nicht ausgehängten Steuergutscheinen hinaus gewährt. Die Kredite werden nur solchen Hauseigentümern eingeräumt, die keine Grundsteuerrückstände haben. Der Mindestbetrag des einzelnen Kredites beträgt 400 RM. Die Kreditanträge sind an die in Frage kommenden Sammelstellen zu richten, die überseits die Weiterdiskontierung der Wechsel bei der Deutschen Bau- und Bodenbank beantragen. Die Sammelstellen werden den Kreditnehmern auf Wunsch von der Deutschen Bau- und Bodenbank und ihren Zweigniederlassungen

Breslau, Schweidnitzer Str. 34-35, Fernspr. Breslau 2 69 69, Dresden-A., Beuststraße 3, Fernspr. Dresden 4 68 49, Essen, Burgstraße 17, Fernspr. Essen 2 50 47,

Frankfurt a. M., Tannsanlage 8/Marienstraße 1, Fernspr. Sammel-Nr. Senkeuberg 3 05 86, für Ferngespräche 3 42 24, Hamburg 11, Alsterwall 32, Fernspr. Sammel-Nr. Hamburg 36 06 66,

Karlsruhe i. B., Ritterstraße 9, Ecke Krügerstraße, Fernspr. Karlsruhe 69 91/93,

München, Leubachplatz 4, Fernspr. München 5 05 44/45, Stuttgart, Königstraße 4, Fernspr. Stuttgart 2 19 02,

bekanntzugeben.

Die Inanspruchnahme der Kredite erfolgt durch Diskontierung von Wechseln, die von den Hauseigentümern akzeptiert und von den Sammelstellen ausgestellt sind. Die Wechsel sind in Höhe des Nominalbetrages der Steuergutscheine, sind zwar ohne Verfalldatum einzureichen. Die Kredite werden in Höhe von 50 v. H. bis zum 1. April 1934 und in Höhe der restlichen 50 v. H. bis zum 1. April 1935 eingeräumt. Die Abdeckung der Kredite erfolgt in der im letzten Absatz vorgeschriebenen Weise. Da der Mindestbetrag des einzelnen Kredites 400 RM. beträgt, muß jeder Wechsel über mindestens einzelnen Kredites 400 RM. betragen, muß jeder Wechsel mindestens 200 RM. lauten. Mit der Erstzahlung sind gleichzeitig so viel Prologationspapiere hereinzugeben, daß die Prolongation der Kredite auf der Grundlage von Dreimonatswechseln bis zu den genannten Fälligkeiten durchgeführt werden kann. Die zur Sicherung der Prolongation eingereichten Abschnitte werden bis zu ihrer endgültigen Verwendung von der Deutschen Bau- und Bodenbank in Depot genommen. Der Wechselsempfänger geht zu Lasten der Deutschen Bau- und Bodenbank. Als Diskontierloß für die durch Steuergutscheine gesicherten Wechsel gewährt die Deutsche Bau- und Bodenbank einen Betrag, der der zweiten amtlichen Kassakursnotiz der Steuergutscheine an der Berliner Börse am 1. April 1935 zum Tage des Eingangs der Wechsel bei der Bank entspricht. Ueber den Diskontierloß kann erst verfügt werden, nachdem die betreffenden Bauarbeiten beendet sind und den Sammelstellen ein entsprechender Nachweis hierfür erbracht worden ist. Bei größeren Bauarbeiten kann über den Diskontierloß auch in Raten gemäß besonderen Nachweisungen an die Sammelstellen verfügt werden. Zur Sicherung und Abdeckung des Kredits hat der Kreditnehmer den ihm gegen das Finanzamt zustehenden Anspruch auf Aushändigung von Steuergutscheinen in entsprechender Höhe abzutreten. Die Einlösung der Wechsel erfolgt spätestens in Höhe v. 50 v. H. am 1. April 1934 und in Höhe der restlichen 50 v. H. am 1. April 1935 durch Verrechnung der abgetretenen und von den Finanzämtern gemäß der Abtretung ausgehängten Steuergutscheine durch die Deutsche Bau- und Bodenbank. Damit ist der Kredit vollständig abgedeckt, so daß irgendwelche kreditseitigen Ansprüche nicht mehr bestehen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Arbeitsbeschaffung und Meliorationen. In dem Sofortprogramm des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 500 Millionen RM. nehmen die Maßnahmen zur Hebung der Bodenkultur, insbesondere die Meliorationen, einen breiten Raum ein. Von Anfang an ist die Notwendigkeit betont worden, das flache Land, dessen Maßnahmen sich zum größten Teil auf Meliorationen und ähnliche Arbeiten erstrecken, in besonders starkem Maße bei der Arbeitsbeschaffung heranzuziehen und keinesfalls die Großstädte einseitig zu bevorzugen. In Nr. 11 berichtigten wir bereits, daß es gelungen ist, eine Senkung der Ausgaben zu erreichen. 90 Mill. RM. Meliorationsarbeiten ausgeführt werden können. Innerhalb des Reiches wurden im den Jahren 1928/1930 durchschnittlich 100 Millionen RM. für Meliorationen aufgewendet. Im Jahre 1931 betrug diese Summe nur noch 42 Millionen RM. im Jahre 1932 rund 46 Millionen RM. Insgesamt wurden im Jahre 1930 etwa 140 000 Hektar melioriert, im Jahre 1931 67 000 und im abgelaufenen Jahre etwa 65 000 Hektar. Der augenblickliche Gesamtbedarf für notwendige und durchführbare Meliorationen wird vom Verband Deutscher Landwirtschaftswissenschaften auf 100 Millionen RM. berechnet. Eine Investierung dieser 400 Millionen RM. ergäbe nach Aufrechnung der gleichen Stelle die Beschäftigung von 340 000 Arbeitnehmern, zerfallend in 200 000 Lohnarbeitern und 140 000 Arbeitsdienstwillige. Mit besonderer Betonung weist dann der Verband deutscher Landwirtschaftswissenschaften noch darauf hin, daß nur eine planmäßige Arbeitsbeschaffung bei Ausföhrung aller dieser Arbeiten sowohl wirtschaftlich als auch den arbeitsmarktpolitischen Erfolgen hingen kann.

Kreisausschüsse dürfen Arbeitsbeschaffungs-Anträge nicht ablehnen. Ein Kreisausschuß hatte den Antrag einer Landgemeinde auf Gewährung eines Darlehens zur Fertigstellung einer Chaussee abgelehnt, weil solche Arbeiten nach seiner Meinung nicht in den Rahmen des Sofortprogramms für Arbeitsbeschaffung passen. Der Verband Deutscher Landwirtschaftswissenschaften hat den Kreisausschuß in dieser Befürwortung bestritten. Auch der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung hat jetzt erklärt, die Entscheidung darüber, ob die Voraussetzungen seiner Durchführungbestimmungen bei einer Arbeit vorliegen, liegt nicht beim Kreisausschuß, sondern bei den zuständigen Prüfungsbehörden.

Anstellung der Arbeitslosen. Bei einer Staffelmittagung in Bayreuth betonte Reichsarbeitsminister Sedlitz in einer Rede, daß mit dem Streben nach Gleichheit in der Rüstung Hand in Hand das Streben nach Gleichheit in der Arbeit. Wenn aus eine Aufrüstung nicht möglich werde, müsse zur Belebung des inneren Marktes eine Umlagerung erfolgen durch Anstellung der Millionen Arbeitslosen an Heimstätten und Stadtrandanlagen. Der Minister sprach in diesem Zusammenhang von einem von ihm erwogenen Plan, durch eine 3-Milliarden-Anleihe die Mittel hierfür zu beschaffen.

Vier Millionen RM. für Brandenburg. Aus dem Sofortprogramm sind von dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oefoa), für die Provinz Brandenburg — außer Berlin — Darlehensanträge in Höhe von rund 4 Mill. RM. bewilligt worden. Die Provinz selbst führt Straßenbauarbeiten an den Provinzialstraßen, aus, wofür ein Gesamtbetrag von rund 2 Millionen RM. zur Verfügung gestellt worden ist. In die Restsumme fallen sechs die Städte Sorez, Forst, Frankfurt a. O., Schwielow, Nowawes, Christenstadt a. Bobr, Stralsberg, Sauffenberg, Eberswalde, Spremberg und die Kreise Westprignitz, Anklam und Telow, die sämtlich ebenfalls Straßenarbeiten ausführen. Kistritz will mit den ihm bewilligten Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms einen nach Vollendung der Warthebrücke notwendig werdenden Rampenbau ausführen. Frankfurt a. O. beabsichtigt neben den Straßenbauarbeiten auch eine Fertigstellung des Ausbaus der städtischen Güterbahn, Forst eine Gasometeranlage, Kottbus eine Einströmungs- und Enteisungsanlage, sowie eine Erweiterung der Brunnen- und Pumpenanlagen beim Wasserwerk Kottbus. Die Finanzbeiträge, die für die genannten Zwecke zur Verfügung gestellt worden sind, schwanken zwischen 30 000 und rd. 300 000 RM.

2,5 Millionen RM. für Oberschlesien. Aus dem Sofortprogramm sind vom Kreditausschuß und vom Vorstand der deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oefoa) für die Provinz Oberschlesien bis jetzt 2,5 Millionen RM. bewilligt worden. Ein erheblicher Teil dieser Mittel wird auch für den Straßenbau verwendet. Zunächst ist dem Provinzialverband in Oberschlesien selbst eine Million zum Ausbau von Provinzstraßen bewilligt worden. Auch die Städte Beuthen, Kreuzburg, Gleiwitz, Rannob, Groß-Strehlitz sowie die Kreise Tost-Gleiwitz, Oppeln, Loosbischitz, Beuthen-Tarnowitz, Grottkau und Falkenberg haben Darlehen für Zwecke des Straßenbaus erhalten, wozu bei der Stadt Beuthen und bei der Stadt Rannob noch Prickarbeiten sonstige Verstärkung des Dachbaus anbeabsichtigt werden kann. Aber Eberswalde ist ein guter Wärmeleiter und als solcher nicht löfend. Es bildet sich daher in den Futterböden, besonders über Stallungen, leicht ein Schichtwässer, auch ist es unter anderem derartigen Dach im Sommer sehr schweißwärmend und im Winter kalt. Auf die Abgabe dieses schweißwärmenden, besonders im First, ist daher bei jedem Dach ganz besonders zu achten.

Der Entwurf für den Haushalt der Reichswasserstraßenverwaltung sieht für das Rechnungsjahr 1933 an einmaligen Ausgaben, und zwar im wesentlichen für den Bau von Vassorstraßen, eine Summe von etwa 48,75 Millionen RM. vor. In den letzten Jahren ist der Haushalt dieser Verwaltung im Mitteln auf etwa 100 Millionen RM. ausgewiesen worden. Im Jahre 1929 der Höchstbetrag von 110 Millionen. In dem neuen Haushalts-Vorentwurf sind also ganz erhebliche Einsparungen gegen früher vorgenommen worden, so daß dieser Haushalt nur noch etwa 0,65 Prozent des gesamten Reichsetats mit Ausnahme der Kriegslasten darstellt, während er früher stets etwa zwei Prozent ausmachte. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß schon aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des damaligen Reichskanzlers von

Papen 50 Millionen RM. ausgegeben worden sind; die dadurch ermöglichten Wasserstraßenbauten sind in der Ausführung begriffen. Aus dem insgesamt 500 Millionen betragenden Werke-Programm haben die Wasserversorger former 10 Millionen erhalten, die hauptsächlich auf den Bau des Küstenkanals verwendet werden.

Reichszuschüsse zur Instandsetzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude.

Von Regierungsbaumeister a. D. Halpaap, Stettin.

Nach einem Beschlusse des Reichskabinetts dürfen in Zukunft auch zur Instandsetzung landwirtschaftlicher Betriebsgebäude Reichszuschüsse gegeben werden. Diese Gelegenheit sollte der Landwirt ausnutzen und, soweit es in seinen Kräften steht, die in den letzten Jahren zurückgefallenen Instandsetzungsarbeiten, namentlich vornehmen.

Sehr wichtig ersicht zunächst die Instandsetzung von Dächern, denn Dachschäden führen zu großen, bekanntlich leicht abzuwendenden Witterungen mit sich. In den Kriegsjahren und den Notjahren der Nachkriegszeit haben die Pächter ganz besonders stark gelitten, da die regelmäßig erforderlichen Unterhaltungsarbeiten oft in der Hoffnung auf bessere Zeiten verschoben werden mußten. Sofern beim doppelgigen Teerpappdach mit einem Teerstrich nicht mehr auszukommen ist, wird die obere Lage, u. U. auch die ganze Bedachung, entfernt, worauf man verputzt und Dachschindeln neuer Art, wie Kiefern- oder Buchen-, mit 15% Klebmasse für überschlägliche Kostenberechnungen 1,40 ein derartiges doppelgiges Teerpappdach mit etwa 1,10 Mark je Quadratmeter Dachfläche in fix und fertiger Ausführung eingesetzt werden, einschließlich ungespundeter ranher Schalung mit etwa 2,20 Mark je Quadratmeter. Ein Unterhaltungsanstrich ist etwa alle zwei bis drei Jahre (durchschnittlich 2½ Jahre) erforderlich und mit etwa 0,08 bis 0,10 Mark je Quadratmeter anzusetzen. Einmalige Pappdächer kommen nur für betriebsmäßige und ansehnliche Gebäude in Frage.

Zur Verminderung der häufigen Unterhaltungsanstriche beim Teerpappdach züht der Landwirt oft das teerfreie Pappdach vor, wobei allerdings vielfach übersehen wird, daß das teerfreie Pappdach im allgemeinen ebenfalls regelmäßig zu behandeln ist, allerdings in Zeitabständen von nur etwa fünf bis sechs Jahren. Das teerfreie Pappdach zweckmäßiger als einer 1,80er Teerpappe als Unterlagspappe und einer oberen teerfreien Pappe, 40-Kiloogramm-Ware, besteht. Eine teerfreie Papplage kann aber auch auf ein schadhafes Teerpappdach aufgeklebt werden. Für Kostemüberschläge ist ein derartiges kombiniertes Pappdach mit etwa 1,20 Mark je Quadratmeter Dachfläche einzusetzen, einschließlich Schalung mit etwa 2,30 Mark je Quadratmeter; die Behandlung alle fünf bis sechs Jahre kostet etwas das Zweifache. Der Preis der gewöhnlichen Pappdächer beträgt etwa 0,20 bis 0,25 Mark je Quadratmeter. Ein doppelgiges Teerpappdach ist sowohl in der Herstellung als auch in der Unterhaltung etwas billiger als das kombinierte Pappdach, steht jedoch hinsichtlich der Lebensdauer dem teerfreien Pappdach durchaus nicht nach.

Am längsten ohne Unterhaltungsanstich legen die Kieespappdächer, ebenfalls doppelgige Teerpappdächer mit flacher Neigung wie das Teerpappdach, bei denen auf die obere Papplage wenigerwässcher Kies etwa in mindestens Erbsenkorndichte an dicht angepackt haben, wird ähnlich wird. Für diese Dächer, die sich meistens bewährt haben, wird ähnlich Garantie gegeben, der erste Unterhaltungsanstich wird — allerdings einwandfreie Ausführung von guter Spezialfirma vorausgesetzt — im allgemeinen dann erst nach 12 bis 15 Jahren erforderlich. Für Kostemüberschläge ist ein derartiges Dach, je nach der besonderen Ausführungsart, mit etwa 1,30 bis 1,40 Mark je Quadratmeter Dachfläche einzusetzen, einschließlich der ersten Unterhaltungsarbeiten sind dann allerdings verhältnismäßig kostspielig, in den meisten Fällen wird bereits eine Erneuerung der Kieeschicht und dergl. erforderlich werden.

Von den Stielhäusern sind auf manchen Guts- und Bauernhöfen die Rohrdächer noch viel verbreitet. Bei der Entscheidung: Sollen die schadhaften Rohrdächer aus so solche erneuert oder durch harte feuersichere Bedachungen ersetzt werden, spielt neben der Kosteneigenschaft die hohe Feuerversicherungssprünge für Rohrdächer eine große Rolle. Die Vorzüge des Rohrdaches sind namentlich ein Vielfaches gegenüber den Prallsprünge betreffen, die bei der Bedachung mit einem anderen sehr wertvoll sind. Die Rohrdächer sind ein sehr leichtes Dach, das ohne weiteres auch bei größerer Sparrenaufmerkung mit entsprechend stärkerer Lattung ohne weiteres zu stellen. Auf die Abgabe dieses schweißwärmenden, besonders im First, ist daher bei jedem Dach ganz besonders zu achten.

Nun zur Kostenfrage: eine Quadratmeter Eindeckung mit Zementfalzziegeln einschließlich Lattung kostet etwa 2,20 Mark je Quadratmeter (also derselbe Preis, wie für ein doppelgiges Teerpappdach einschließlich Schalung), die Eindeckung mit Planenblechen einschließlich Lattung kann mit durchschnittlich etwa 3 Mark je Quadratmeter Dachfläche einzusetzen werden. Dieser Differenzbetrag würde mit den Kosten für eine etwaige Verstärkung des Dachbaus bei Anordnung eines Zementfalzziegeldaches zu vergleichen sein, das in den meisten Fällen dann immer

nicht billiger sein dürfte. — Die ebenfalls sehr leichten Eternitdächer, eine Art Kunstschieferdach, werden besonders auch als Ersatz für Rohrdächer mit weiter Sparweite häufig genutzt. Sie stehen jedoch im Preise mindestens ebenso hoch wie die Flammblechdächer.

Viel Sore machen dem Landwirt auch die alten schadhafte Spießdächer, einfache Biberschwanzdächer mit Holzspizeln. Mit der alleinigen Erneuerung der Holzspizeln und Verstreichen der Dächer ist es meist nicht mehr getan und ein Umdecken der Dächer lohnt mehr zu umgehen. In vielen Fällen wird es sich als zweckmäßiger erweisen, wenn die eine Dachhälfte mit dem noch brauchbaren Biberschwanzen wieder als Spießdach eingedeckelt wird, die andere Hälfte hingegen als neues Zeltdachgeschiech.

Hand in Hand mit diesen Instanzdienstleistungen werden aber in vielen Fällen die Sanierungsarbeiten im betriebswirtschaftlichen und besonders in arbeitswirtschaftlicher Hinsicht vorzunehmen sein. So werden bei dieser Gelegenheit z. B. manche Dachböden, vor allem über Kuhställen, durch Erhöhung des Drempls zu vergrößern sein. Unter Umständen ist das flache Dach auch besser durch ein steiles zu ersetzen, wenn maschinell eingestakt werden soll, besonders bei eingebauten Förderanlagen. Auch an den Einläufen von Dürmschloten, Firstenlüftlern, Einstacken und dergl. wird hierbei zu denken sein.

In jedem Falle ist dem Landwirt zu empfehlen, sich für beabsichtigte bauliche Instanzleistungen der Beratung durch einen erfahrenen Bau- sachverständigen zu bedienen.

Anmerk. der Schriftl. Es liegt im Interesse des Baugewerbes und des Bauhandwerks auf Grund dieser Veröffentlichung die Landwirte auf die günstige Gelegenheit zur Instandsetzung ihrer Wirtschaftgebäude hinzuweisen.

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung.

Jahresabschluss der Deutschen Bau- und Bodenkbank, Berlin.

Die Deutsche Bau- und Bodenkbank AG, Berlin, das Finanzierungs- institut der Arbeitsbeschaffung des Reiches, legt soeben den Jahres- bericht für 1932 vor. Aus ihm geht hervor, wo die öffentlichen Mittel teilweise unterkühlt fanden.

Das Institut schließt 1932 einschl. 113 208 (241 786) RM. Vortrag mit einem Überschuss von 3 297 723 RM. gegen 6 311 003 RM. i. V. ab. Hier- von entfallen 2 081 Mill. RM. auf den Jahresabschluss 1931, 1 197 Mill. RM. auf Provisionen. Der Reingewinn stellt sich nach 335 417 (304 945) RM. Abschreibungen auf 2 878 608 RM. gegen 3 722 652 RM. i. V. Hieran kommt wieder die gesetzlich zulässige Höchstdividende von 5 Prozent zur Verteilung, die diesmal 7 175 000 (1 539 444) RM. erfordert. Dem ge- setzlichen Reservefonds werden wieder 1 Million RM. dem Pensions- reservatfonds wieder 50 000 RM. zugerechnet. Eine Rückstellung für schwie- rige Geschäfte (i. V. 1 Mill. RM.) erfolgt nicht. Zum Vortrag ver- bleiben 113 608 RM.

Der Bericht stellt fest, daß in der zweiten Jahreshälfte 1932 nach dem seit 1930 anhaltenden Rückgang eine leichte Besserung in der Bau- tätigkeit eintrat. Ein nennenswerter Teil der Produktionssteigerung ent- fällt auf die Stadtrandindustrie. Im übrigen begannen gegen Ende des Jahres die durch Regierungsmaßnahmen geforderten Instandsetzungs- arbeiten, Wohnungsneubau und Umbauten sich auf die Bauwirtschaft auszuwirken. Besondere Aufmerksamkeit im wesentlichen Bau und öffentlichen Hochbau waren jedoch kaum erkennbar. Eine wesentliche Anregung auf Grund der Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung erfuhr auch der Tiefbau in der zweiten Jahreshälfte.

Die Finanzierungsstärke der Bank nahm eine entsprechende Ent- wicklung. Das Zwischenkreditgeschäft für die Wohnbauauffinanzierung hielt sich nahezu auf Vorjahreshöhe. Die Ablösung der Zwischen- kredite war befriedigend. Lediglich bei der Borschussung des Haus- zinssteueranlohnens der Gemeinden mußten häufigere Stundungen ge- währt werden. Im übrigen Hochbau war der Zwischenkreditbedarf ge- ring. Gegen Jahresende hat sich die Bank im Eigenvermögen mit dem Reich bereichert, für Zwecke der Gebäudeinstandsetzung, Wohnungs- teilung oder des Umbaus anderer Räume zu Wohnungen Diskontkredite bis zu 32 Mill. RM. zu gewähren. Leihhaft war die Tätigkeit bei der Finanzierung des Tiefbaus durch kurz- und mittelfristige Kredite. Zu Wasserstraßen-Arbeiten im Gesamtwert von 50 Mill. RM. Diskont- kredite eingekauft, ferne betrafte sich die Bank mit dem Konzern an zur Finanzierung von Landstrassenbau- und Tiefbauarbeiten mit rund 17 Mill. RM. Diskontkredit.

Am Gezeke-Programm, das u. a. Diskontkredite an die Oefia von zunächst 300 000 RM. vorsieht, wird sich die Bank ebenfalls ange- messen betrogen. Auch außerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurden Straßenbauarbeiten finanziert. Durch die Baugewer- beschaftsabteilung wird die Bank durch den Voranschlag mit 2,5 Mill. RM. Reichsstillungskredits noch eigene Mittel für die Sanierung von Baugewerbeschaften zur Verfügung stellen. Insgesamt waren bis zum Berichtsjahrende hier rund 10 Mill. RM. Kredite herausgekauft. Im Rahmen der Treuhandtätigkeit hat das Institut von dem durch das Reich zur Förderung der vorstädtischen Kleinstindustrie bereitgestellten Betrag von 83 Mill. RM. den größeren Teil bereits überwiesen. Aus diesen Mitteln konnten und 27 300 Stufenstiege und rund 30 000 Klein- wagen errichtet werden. Für einen neuen Bauabschnitt sollen weitere 49 Mill. RM. zur Verfügung gestellt werden. Im Interesse der beschleunig- ten Durchführung der Eisenbahnaktion, für die das Reich 20 Mill. RM. vorgesehen hat, jedoch erst 1933 und 1934 zur Verfügung stellen wird, hat sich die Bank zur Borschussung der Reichsdarlehen berei- tigt.

Neben diesen Treuhandaufgaben wurde die Verwaltung der Reichs- forschungsausschüsse von Arbeitsbeschaffungsbeamten (6,85 Mill. RM.) und zur Wohnungsfinanzierung für Kriegsschädigte und -Hinterbliebenen in Preußen (10,54 Mill. RM.) fortgeführt und die Reichsfordernungen aus

den Darlehen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge zur Fertigstel- lung stillgelegter Wohnbauten im Jahre 1924 (2,65 Mill. RM.) weiter planmäßig eingezogen. Die organische Verbindung mit der Oefia Deut- schen Gesellschaft für öffentliche Arbeiter AG, deren Geschäfte von der Bau- und Bodenkbank durchgeführt werden, hat sich weiter bewährt. Den Anforderungen bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch Bereitstellung und Auszahlung von rund 500 Mill. RM. Krediten konnte voll entsprochen werden.

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31. 12. 1932 auf 234,96 (i. V. 212,94) Mill. RM. Auf der Aktivseite betragen Kasse, Notenbankguthaben usw. 242 (241) Mill. RM., Einlagen (14,93) Mill. RM., Pfandbills 2,2 (2,2) Mill. RM., Auslandsanleihen 20,78 (21,07) Mill. RM., Zwischenkredite 82,75 (113,46) — davon zedeckt 82,68 (113,39) — Mill. RM., Schuldner aus Reichsdienst usw. 63,61 (22,26). Auf der Passivseite werden ausgewiesen Gläubiger mit insgesamt 97,88 (122,04) Mill. RM., Auslandsanleihen 20,78 (21,07), Reichsdienst usw. 64,94 (25,25).

Verschiedenes.

Jubiläen.

Leuhnitz Sa. Baumeister Richard Müller feierte den 70. Geburts- tag und zugleich das 50jährige Geschäftsjubiläum.

Schmölln. Am 22. März 1933 konnte das Zimmerereigenschafts-Gründer- Pflanz in der Wilhelmstraße das 50jährige Geschäftsjubiläum feiern.

Persönliches.

Große Goldene Medaille für Verdienste um das Baugewesen. Die Preussische Akademie des Baugewesens hat ihrem langjährigen Präsidenten, Oberbaurat Albert Geyer, in Würdigung seiner Verdienste als Er- stauer der schiedenen Klassen der Baugewerkschaften, dem Reichs-Preussischer Geschichte die Große Goldene Medaille für Verdienste um das Baugewesen verliehen.

Steuerwesen.

Die Ablösung der Hauszinssteuer. Die am 30. September v. Js. ab- laufende Frist, bis zu der die Hauszinssteuer mit dem Dreifachen des seit dem 1. April v. Js. zu erhebenden Jahresbetrages abgelöst werden konnte, ist seinerzeit von den Länderregierungen auf Grund der ihnen vom Reichsfinanzministerium erteilten Ermächtigung auch auf die Monate Oktober 1932 bis einschl. März 1933 ausgedehnt worden. Wie wir von zuständiger Reichseite auf Anfrage erfahren, ist mit neuer erneueter Ver- längerung der Frist zur Ablösung der Hauszinssteuer mit dem Drei- fachen des Jahresbetrages nicht zu rechnen, weil bisher den Ländern von seiten des Reiches noch keine Ermächtigung zur Fortsetzung der bis- herigen Ablösungsregelung erteilt worden ist. Es ist demnach damit zu rechnen, daß, wie vorgesehn, ab 1. April die Hauszinssteuer mit dem Dreieinhalbfachen des Jahresbetrages abgelöst werden kann; diese Regelung ist bis Ende März 1934 vorgesehn.

Worum muß der Steuerpflichtige im April achten? Anträge auf Steuerzuschüsse wegen Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern müssen bis 30. April für das Kalendervierteljahr Januar bis März 1933 gestellt werden. Vom 1. April ab kommt voraussichtlich die Gewährung von Steuerzuschüssen für die Neuaufstellung von Arbeitnehmern völlig in Fortfall. Am 1. April tritt eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer ein. Vom 1. April ab besteht die Möglichkeit, bei Ertragsminderung von Grundstücken die Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer in Preußen ermäßigt, bzw. erlassen zu bekommen. Am 10. April mit Schlußfrist bis 17. April sind die Umsatzsteuervorausmeldungen und Vorauszahlungen für Monats- und Vierteljahreszahler fällig. Endlich beachte man, daß die alten Angestelltenversicherungssummen möglichst bis 30. April abge- richtet werden. Nach Ablauf des Monats April dürfen nur noch die neuen Marken verwendet werden. Wer sich schützen will, wachlige Termine zu versäumen und wer Wert daran legt, schnell, zuverlässig und aus erster Quelle über aktuelle Steuer- und Rechtsfragen beraten zu werden, der abonniere die „Wirtschaftlichen Kurzbriele“, Deutsch- lands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschafts- berater. Der Rudolf-Lorentz-Verlag, Charlottenburg 9, stellt Interes- santen bei Bezugnahme auf unsere Zeitschrift Probenummern kostenlos zur Verfügung.

Tarifangelegenheiten.

Der Reichstarifvertrag für das Baugewerbe ist am 18. März von den Tarifpartnern unterzeichnet worden und tritt somit rückwirkend vom 3. März 1933 in Kraft. Ebenfalls ist der größte Teil der bezirklichen Tarifverträge inzwischen unterzeichnet worden. Noch nicht geregelt sind die Lohnsätze für die Tarifgebiete Mecklenburg, Westdeutschland, Rhön- land, Nahrungsbetrieb, Holz. Es ist aber zu hoffen, daß es im Laufe der Woche auch dort noch zu einer Regelung kommt. Da verschiedene Ver- besserungen und Änderungen im neuen Tarif vorgenommen worden sind, muß jeder Baugewerbetreibende sich bald in den Besitz eines solchen setzen.

Schiedssprüche für das schlesische Baugewerbe. In der Lohnstreit- sache Schlesia hat die nach der zentralen Vereinbarung der Parteien gebildete Schlichterkammer unter dem Vorsitz des Schlichters Prof. Dr. Braun einstimmig drei Schiedssprüche gefällt, die bindend sind. Der erste Schiedsspruch regelt die Löhne im Bezirk Breslau und Liegnitz. Der Lohn des Facharbeiters und des Tiefbauleiters beträgt für Bres- lau 89 bzw. 62 Pfg., bisher 92 bzw. 64 Pfg.; für Liegnitz-Waldenburg 76 bzw. 51 Pfg., bis zu den kleinsten Orten mit 54 bzw. 43 Pfg. In zweiten Schiedsspruch ist der Lohn für den Bezirk Glatz mit 59 bzw. 48 Pfg. festgesetzt, bis zu den kleinsten Orten ermäßigt sich derselbe auf 56 bzw. 45 Pfg. Im letzten Schiedsspruch sind die Löhne des Bezirks Görlitz geregelt, die 78 bzw. 51 Pfg. absteigend bis zu kleineren Orten 63 bzw. 49 Pfg. betragen. In den Facharbeiterlöhnen ist ein Werkzeug- zulage von 1 Pfg. enthalten. Für das Tarifgebiet Grünberg ist ein Schiedsspruch nicht zustande gekommen.

tariflöhere bei Staatsaufträgen. Das fürnächste Finanzministerium hat die zuständigen Stellen angewiesen, Staatsaufträge nur an solche Unternehmer zu vergeben, die nachweislich die alten Tariflöhere an die Arbeiter zahlen. Die Anordnung sei aus zwingenden sozialen Gründen erfolgt, da zurzeit im Baugewerbe ohne tariflöhere Zustand herrsche.

Der Coburger Lohnratr sieht höhere Löhne bei besseren Leistungen vor. Die Arbeitgeberorganisation des Coburger Baugewerbes in Stadt und Land Coburg hat sich mit den nationalen Arbeiterorganisationen, nämlich der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation, Kreisleitung Coburg, und der Stahlhelm-Selbsthilfe e. V., Ortsgruppe Coburg, einen Tarifvertrag für den gesamten Bezirk des Coburger Gebietes fest abgeschlossen. Bemerkenswert ist, daß der bisherige Tarifvertrag ohne Abbau fortgeführt wird. Lediglich ist wie früher ein Preiszuschlag geschaffen worden. Die Leistungen des Baugewerbes sind durch die höhere Löhne bei besseren Leistungen überschritten werden können und daß die Löhne bei einer festen Gebote zu geben, an Tarif festgesetzt wurde, daß mindestens 10 Prozent der Arbeiter Leistungsabgaben erhalten müssen. Minderleistende brauchen dagegen nach vorzüglicher Verständigung mit einem Vertrauensmann der Arbeitnehmer nicht in den Gemüß der Tariflöhere gesetzt zu werden; für sie ist auch in jeweils vereinbarten Umfang eine Unterabrechnung möglich. Damit ist der Gedanke der persönlichen Leistung erstmalig wieder in die Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich eingeführt worden. Die Schlichtung etwaiger Differenzen erfolgt in jedem Falle durch Beiziehung der vertragschließenden Organisation.

Fragekasten.

Frage Nr. 39. (Grubenstilllegung). Beim Bau einer Abortanlage für ein Einfamilienhaus läßt sich die Grube nur in ca. 6 m Abstand von vorhandenen Brunnen anlegen. Unter welchen Bedingungen sind bisher solche Ausnahmen zum Sächs. Baugesetz gewährt worden? Wie ist die Grube zu isolieren? F. P. E.

Frage Nr. 40. (Wertsteigerung des Hauses durch Einbauen des Meisters). Ein Kunde von mir hat in mehreren Jahren eine Wohnung gemietet und hat sich Fleischerdien, Schlachthof, Werkstätte usw. eingerichtet, kurzum: die Wohnung und die Stallräume zu einer Fleischerei ausgebaut. Ein Zimmer wurde zum Laden mit einem Schaufenster ausgebaut. Der Kunde baut sich nun ein Wohn- und Geschäftshaus mit Schlachthof und wird im kommenden Herbst die bisherige Geschäftsräume aufgeben. Er will nun alles wieder so herichten, wie er die Wohnung vor dem Einziehen vorgefunden hat. Kann er das ohne weiteres tun oder hat er Hauswert das Entfernen der fest mit dem Gebäude verbundenen Teile wie Schaufenster usw. verboten? Der Kunde hat nur insoweit Interesse daran, weil er sich vor der Konkurrenz schützen will. F. S. S.

Frage Nr. 41. (Luftdichtes Klinkermauerwerk). Durch was für ein Verfahren kann ich einen vorhandenen Speisewasserbehälter für die Lokomobile eines Sägewerks vollkommen luftdicht machen? Abmessungen: 1,60x1,40x1,15 m. Keine Klinker in Zementmörtel. Fröhenzen Stampfbeton 25 cm stark, kräftige Armeier Betondecke. Das Speisewasser enthält viel Schlamm und Sand. Die Behälter sind durch Speisewasser reinigen und entgasen zu können, muß der Behälter auch luftdicht sein. Wie erreiche ich das? C. A. B.

Frage Nr. 42. (Honorarfahrt). Ich bisheriger Ziegelbeisitzer führte Bauten schlüsselfertig aus, ich hatte die Bauleitung und erhielt 250 RM. im Haus. Vorarbeiten hatte ich dabei kostenlos auszuführen. Im April 1932 wurde mit den ersten Häusern begonnen und 3 Stück im vorigen Jahr ausgeführt. Baupläne, Bebauungspläne, Projekte sind ebenfalls kostenlos anfertigen müssen. Nun war ein 4. Interessent vorhanden, welcher die Baustelle gekauft hatte und ich sämtliche Zeichnungen und Berechnungen bereits fertig hatte. Die Bauplanzeichnungen waren eingereicht hierfür. Da aber dieser Bauherr inzwischen erfahren hatte, daß der Ziegelbeisitzer in verschiedenen Punkten die Wahrheit verschwiegen und falsche Angaben gemacht hatte, unterließ dieser Bauherr verlanze jetzt meine Arbeiten prozentual bezahlt, was der Ziegelbeisitzer ablehnt mit der Begründung, Vorarbeiten hätte ich ebenfalls zu machen. Meiner Meinung nach bin ich aber berechtigt, Bezahlung zu verlangen. Mein Verlangen nach die Vorarbeiten geleistet habe und das Nichtzustandekommen des Baues ein Verschulden des Ziegelbeisitzers ist. Inzwischen sind die weiteren Arbeiten eingestellt, da der Herr bei den ersten 3 Häusern schon 9000.— RM. Handwerkerlohn vereinbart hat. Die Bauherren bezahlen an den Ziegelbeisitzer alles in bar und voraus, ein seltener Fall heute. Ich bitte die Herren Kollegen um ihre Meinung, ob meine Forderung zu Recht besteht. Ich habe in dieser Angelegenheit bereits 4 Termine gehabt. H. B. L.

Frage Nr. 43. (Klärgrube und Brunnen). Ich habe eine 3-Kammer-Klärgrube vor 4 Jahren aufgenommen mit einer Betondecke, über der Betondecke 40 cm zu einer Erdfüllung. Die Gase haben in den paar Jahren den Zement vollständig zersetzt. Besonders an den Wänden fällt der Zementputz ab. Wie wäre dem am besten abzuhelfen? Wäre es zu empfehlen, wenn ich die Abwässer der Straße sowie der Pumpe, die sich vorher zuerst in einem Gully absetzen durch die Klärgrube führen, mit starken Regenfällen sich so schnell abfließen kann. Ich beabsichtige ferner einen Brunnen anzulegen, welcher einen Kostenaufwand von 1000 RM. verursacht, bin ich da berechtigt, auf Staatsbeihilfe oder fällt dieses unter den Begriff Neubauten? A. S. B.

Frage Nr. 44. (Schallschönung). In einem Stock eines zweistöckigen Zweifamilien-Wohnhauses sollen 2 Familien untergebracht werden. Als Scheidewand dieser 2 Wohnungen ist eine 6 cm starke Bismundsteinwand vorgesehen, welche jedoch wie ich gemerkt habe nicht schallschönung ist. Ich beabsichtige nun die Wand einschleifend zu schleifen und ab und zu einen Nagel zu tiefe-Platten in Zementmörtel zu schleifen und ab und zu einen Nagel zu setzen. Ein Holzstreifen kommt nicht in Frage. Auch will ich die Leichtwand auf einen Streifen Insulite setzen und einen Streifen zwischen Außenwand und Bismundsteinwand einlegen. M. E. müßte doch eine solche

Wand schalldicht werden. Vielleicht kann mir einer der Herren Kollegen schon an dieser Hinsicht Erfolge erzielt werden. Ich bitte um desbezügliche Aufklärung. R. H.

Frage Nr. 45. (Kratzputz). In einem industriellen Werk sind verschiedene Gebäude in verschiedenen Tönen getüncht, absichtlich unter Berücksichtigung der Verwitterung durch die Luftverschmutzung. Der Putz ist aus Zementmörtel. Letzterer vermischt besonders nach Schlagsregen dunkle, sehr unschöne Stellen in dem Putz. Der Besitzer will den Gebäuden ein einheitliches Gepräge geben durch einen Verputz von gekratztem Hydrat. Mörtel (Schürhauser Sackalk mit gewasch. oder Odersand). Da aber der alte Putz an sich durchaus gesund und fest ist, um eben unschön wirkt und große Flecken aufweist, soll der alte Putz abgehört und mit Hydrat Kalk geschlemmt werden, worauf dann der Anwurf mit Hydr. Mörtel erfolgen soll, weider dann zu kratzen wäre. Selbstredend soll der alte Putz genau auf seine Festigkeit vorher untersucht werden. Ein Abhären bzw. Streichen der Putzflächen kommt nicht in Frage, da dasselbe auf die Dauer nicht hält und die durch Verwitterung von verbleibendem Zementmörtel verursachten Flecken doch stets durch nachträglichen Anwurf von diesem Ausschließen werden vor bzw. selbst damit solche Erfahrungen gemacht worden, da der Bauherr nicht gern den noch unten (als Putz, Gerüstsumme und Sickerschicht). An einem 4stöckigen älteren Wohnhaus, einstig angebaut, weist der freie Giebel einen fingerbreiten Korb bis in das 1. Obergeschloß auf, während Putzwerk und Keller davon verschont sind. Die gewölbte Decke des Eingangsflurs, in der Mitte der Vorkornit gelagert, sowie die Bösen unterhalb des Putzwerks sind auch gerissen. In der Mitte des Giebelbereichs sind die Putzflächen bei schlechter Verankerung und Wahrscheinlich auch schlechter Fundamentierung zurück. Wie wäre dem Schaden billigt zu begegnen? Ferner: Darf der Bauherr von dem Restbetrag eine Summe für eingetretene Mängel zurückbehalten? Eine Kautionssumme war nicht vereinbart, was bei Privatbauten nicht üblich ist. Trotzdem will der Bauherr die Summe einbehalten, bis die Garantiezeit abgelaufen ist, was ich für unzulässig halte. Ich bitte um Rat. Vorschläge zu der Anlage von Sickerschichten, bei einer Ohrmstrube, welche sich als unzulässig, wie tief muß der Schicht gemacht werden, etwa bis ins Grundwasser? Was macht man gegen den Seifeischaum, der doch undurchlässig ist? O. H. B.

3. Antwort auf Frage Nr. 35. (Silz für Kochsalz). Für den Innenanstrich eines Salz-Silos ist Ihnen dringend zu empfehlen ein saftig angetrocknetes Bitumen-Anstrich. Bei den großen Kunststoffsilos der I. G. Farbindustrie wird mit Erfolg der Anstrich von Isocel (Hersteller: F. G. Paul Lecher, Stuttgart) verwendet. Der Isocel-Anstrich wird so aufgebracht, daß die trockene Fläche zuerst einmal damit dünn grundiert wird und dann mit einem doppelten Anstrich aufgebracht wird. d.

4. Antwort auf Frage Nr. 35. Kochsalz greift wasserdichten Beton nicht an, nur wenn die Salzlösungen in das Innere des Betons gelangen, können Ausblühungen und hierdurch evtl. Festigkeitsveränderungen eintreten. Ich empfehle Ihnen, die Kammer für die Lagerung von Kochsalz in einem wasserdichten Zementputz unter Zusatz des bekannten Tricozol von der Chemischen Fabrik Grünau Landshof & Meyer, G. m. b. H., Berlin-Grünau, herzustellen.

1. Antwort auf Frage Nr. 37. (3 Fragen). 1. Da Sie die Verantwortung für die unzureichende Feststellung des Putzes ausgeübt haben, sind Sie auch für die Feststellung des Putzes verantwortlich. Ich empfehle Ihnen, die Kammer für die Lagerung von Kochsalz übergeben. 2. Wahrscheinlich wird ein 2. Anstrich nach völliger Austrocknung der Wandflächen genügen. Sollte der 2. Anstrich Ausfall, was ich noch nicht für erwiesen halten würde, würde dann muß vorher ein Isolier-Anstrich erfolgen. Wegen richtiger Artswahl dieses Anstriches empfehle ich, sich an die Bauberaterstelle der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten, Breslau, Feldstraße 34 (ab 1. April Gartenstraße 94), zu wenden. 3. Da Sie den Mangel nicht zu verantworten haben, ist der Bauherr nicht berechtigt, einen Teil der bereits am 15. Dezember v. J. fallig gewordenen Restzahlung einzubehalten. Dipl.-Ing. Rudolph Preußner

1. Antwort auf Frage Nr. 38. (2 Fragen). 1. Die 38 cm starke Ziegelwand hat eine geringere Wärmerückhaltung als die 25 cm starke Ziegelhohlblockwand. Freiere ist also vorzuziehen und wird am besten in der Bekantheit Weise mit einer 7 cm starken Luftisolierung versehen, so daß ihre Stärke 45 cm ergibt. Diese Luftisolierung ist am wirksamsten, wenn sie abwechselnd schichtenweise außen und innen angeordnet wird. 2. Im allgemeinen ist die von Ihnen geplante Hohlblockdecke mit Fußboden wärmer genug. Falls genügend Geldmittel zur Verfügung stehen, können Sie natürlich noch ein Uebrig in die Hohlblockdecke eine Korķunterlage einbringen. Falls das Haus Ofenheizung erhalten soll, empfiehlt sich, in jedem Kachelofen bzw. Kachelofen eine Luftzugesangsart der Maronitofen bei Kotzen anzubringen. Abgesehen davon, daß durch diese Einsätze eine große Ersparnis an Brennstoffen erzielt, haben die Einsätze den großen Vorzug, daß die Frischluft unterhalb des Fußbodens entnommen, durch den Einsatz angedreht und als Warmluft in den Raum entsandt wird. Die Luft aus den Fußböden und die Warmluft muß sich natürlich aus dem unmittelbar angrenzenden Anstrich in den Schenkelöffnungen. Diese Fröndung erfolgt durch kleine Luftarme der Zenersorgungen. Auf diese Weise entsteht allmählich eine vollständige warmer Fußboden. Außerdem aber hat die dauernde Umwälzung der Luft unter dem Fußboden noch den schönen Nebenzug, gleiche ohne vorhandene Fenstlicheit aufzusaugen und auf diese Weise z. B. Schwammbildung von vornherein zu verhindern. Die Preise der Luftzugesangsart sind so niedrig, daß jeder sie sich leisten kann. Preis der ersten Viertel rentiert. Dipl.-Ing. Rudolf Preußner, WYDA.

Wer tiefer: Kiebbasse, mit der man Plaz auf die Eisenwalzen der Dremel-Scheifmaschine aufkriegt. Herrmann Flöter, Breslau 6, Adressenstraße 59.

Handbuch der deutschen Baubehörden die neue Ausgabe enthält

Die Verdingungsordnung für Bauleistungen, sowie die Anschriften, Personalien, Geschäftsbereiche, geplante u. in Ausführung begriffene Bauten der Reichs-, Kreis-, Marine- und Postbauverwaltung, Hoch-, Wasser-, Kultur- u. Kreisbauämter aller deutschen Länder, Provinzen, Kreise, Städte u. Gemeinden, sowie eine Reihe Bezugsquellen für Bauedarf

Dieses umfangreiche über 350 Seiten starke Nachschlagewerk kostet nur RM. 15,-, zuzüglich Porto und ist zu beziehen durch den Verlag Paul Steinko, Breslau 2, Tauentzienstr. 29, Postscheckk. Breslau 598

Kauschlärgrube



Billigst in Anschaffung
Einbau und Betrieb
Behördlich empfohlen!

Teerprodukte

wie Blockteer, Klebmasse, Karbolinum, dest. Steinkohlenteer (Dachlack) usw. ferner Bitumen liefern laufend preiswert:

Alfred Schilling & Co., Kommanditgesellschaft
Magdeburg / Postscheckfach 183 / Tel. 34219

Lohnbeutel

fertigt an
Buchdruckerei Brehmer & Minuth
Breslau 2, Tauentzienstraße 29

Bezugsgeldereinsenden!

Schornsteinbau und Dampfkesselmauerungen

Alle vorkommenden Reparaturarbeiten.
Wago Ölbrich vorm. Max R. Irmscher R.-A.
Gottesberg-Waldenburg
Fernruf 150.

Zement u. Kalk

liefert in vollen Wagen-Ladungen, sowie
Zusammenladungen, ebenso wie alle ande-
ren Baustoffe in Waggon- u. Stückladung
Max Brock, Baustoff-Großhandel.
Waldenburg Schl.
Fernruf 1287 u. 1288. Drahtwort: Kohlenbrock

Rohrpurin

entfernt automatisch
Rohr-Verstopfungen
beseitigt Gerüche, desinfiziert
Seit vielen Jahren von Behörden u. In-
dustrie glänzend begutachtet
Chemische Fabrik Hydra AG.
Berlin - Schöneberg I

Ramm- u. Gründungsarbeiten

Übernehme Ausführung von Ramm- u.
Gründungsarbeiten mit eisernen Dampf-
rammen, auch mit Holzlieferung
Vermietung von Dampfrahmen
G. Tünger, Maurer- und Zimmerstr.
Guben.

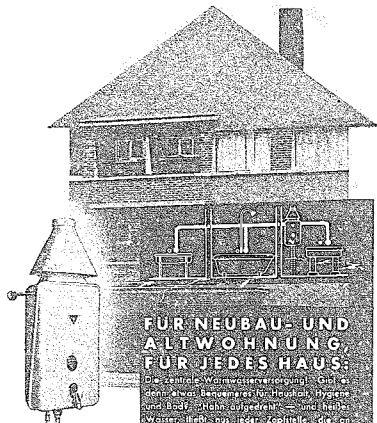
Pilsnitzer Dampfziegelei, Breslau-Pilsnitz

liefert als Spezialität
hochporöse, nagelbare Hohlsteine N. F.
hochporöse, nagelbare Zwischenwandplatten
hochporöse, nagelbare Mauersteine N. F.
hochporöse Deckensteine aller Art
feiner Mauersteine, Klinker, Hart-
brandsteine und Verblander.

Kläranlage

Zehrwolf
für
Haus,
Industrie
und
gewerbliche
Abwässer
nach
eigenen Patenten
hergestellt.

Verlangen Sie meine
konkurrenzlos billigen Preise
Janke, Betonwerk
Neumarkt Schl. 70



FÜR NEUBAU- UND ALTWOHNUNG FÜR JEDES HAUS:

Das Junkers-Wärmeverfahren ist die
beste, bewährteste, einfachste, sicherste,
ökonomischste, leichteste, billigste,
sicherste, schnellste, einfachste, beste,
Wasser-Heizung aller Art. Das
Junkers-Verfahren ist die beste,
bewährteste, einfachste, sicherste,
ökonomischste, leichteste, billigste,
sicherste, schnellste, einfachste, beste,
Wasser-Heizung aller Art. Das
Junkers-Verfahren ist die beste,
bewährteste, einfachste, sicherste,
ökonomischste, leichteste, billigste,
sicherste, schnellste, einfachste, beste,
Wasser-Heizung aller Art.

Drucksachen und Auskünfte kostenlos.

JUNKERS & CO. G.M.B.H. DESSAU

Ingenieur-Büro

Statische Berechnungen, Projektierungen,
Gutachten, sündl. in techn. Arbeiten.
Regist. str. K. RIEGER
Breslau OS, Industriest. 6, Tel. 2341

PRIMA ALABASTER-
MODELL-, STUCK- UND PUTZ-
GIPS

Gipswerk Neuland G. m. b. H.
Neuland, Kreis Löwenberg i. Schles.

Geyer & Klemt Neurode

Jalousien - Rollos
Verdunklungen
Rolläden - Markisen

Dawid & Schubert, Breslau

Matthiasstraße 209 — Sammel-Nr. 43344

Marmorwerk

Einziges Sägewerk am Platze. 200 PS Kraft
Modernste Maschinen liefert daher wirklich gut

Verkleidungen
Fensterbretter
Marmor- Kamine
Waschtische
in allen Sorten



Kunststeinwerk

Moderne Maschinen und Pressen.

Granitplatten
Balken
Zementplatten
Terraço-Fußboden, Stufen, Fliesen
Steinholz-Fußboden, Estriche
Beton-Werkstücke für alle Zwecke

Ausf. noch nicht vergeben. Ausschreibung der Eid-, Mauer-, Zimmer-, Beton- und Dachdeckerarbeiten bereits erfolgt (s. letzte Nr.). Die Bauleitung liegt in den Händen des Bauingenieurs Alfons Hay, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 189.

Schweidnitz. Grunauerstraße, Ausbau der zweigeschossigen ehemaligen Vulkan-Fabrik zu 20 kleinen Wohnungen. Beg. Bauh. Ritterwieser Bauh. hier. Aufst. Baugeschäft H. Schmidt, hier.

— Bögenstraße, Ausbau eines weiteren Geschäftslokals (ehem. Seifenstöckerl), Wird in Kürze begonnen. Bauh. Seifenfabrikant Paul Hanke, hier. Ausf. nicht bekannt.

— Zur Errichtung von weiteren 16 Randsiedlungen sind der Stadt vom Reich die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt worden. Vorgesehen ist die Errichtung von 8 Doppelhäusern am Haimenbach, jenseits der neuen Siedlungsstraßen.

Strehlen. Münsterbergstraße, Umbau des Geschäftslokals und Neugestaltung der gesamten Hausfassade, Bauh. Petriol, Entw. und Baul. Architekt BDA, Schenderlein, Breslau. Ausführl. der Maurerarbeiten Baugeschäft Julius Köthe, Strehlen. Firnenbuchstaben, Leuchtreklame, Neon-Dachstaben von Gebr. Gloger, Breslau, Fabrik für Ladenbau.

Ströbel, Kr. Breslau. Ausführung von Renovations-Instandsetzungs- und Abputzarbeiten an verschiedenen Wohnhäusern, Bau einer Abortanlage, Bauh. Vereinigte Schischische Granitwerke GmbH, Breslau, Ausf. Baum. Berthold Sandmann, Maurermeister, Zoben, a. B. e. Waldenburg. Ausbau von Stedlungsstraßen, Hofbestimmungsarbeiten und Herstellung von Reststücken der Regenwasserkanalisation in der Lavenbergsiedlung. Die Arbeiten sind v. Stadtbauamt ausgeschrieben.

Verzeichnis der Bauvorhaben in Landkreise Görlitz.

Dittmannsdorf. Wohnhausbau und Schuppenbau. Proj. Bauh. Schuhmacher Max Zetsch. Ausf. Baugeschäft A. Bursche, Weilenberg Sa. — Wohnhausbau. Proj. Bauh. Hausbesitzer Paul Zetsch. Ausf. Baugeschäft A. Bursche, Weilenberg Sa.

Florsdorf. Neubau eines Spinnmüchens für die Badanstalt. Proj. Bauh. Rittergut Florsdorf. Ausf. Baugeschäft Berthelmann, Langenau. — Ans- und Ankleidezellenhaus für die Badanstalt. Proj. Bauh. Rittergut Florsdorf. Ausf. Baugeschäft Berthelmann, Langenau.

Groß-Biesnitz. Neubau eines Zweifamilienhauses. In Ausführung. Bauh. Grundstückbesitzer Wilhelm Kaspol. Ausführl. Baugeschäft Walter Bräuer, Gießhübel.

Hermisdorf. Aufstockung des Wohnhauses und Neubau eines Nebengebäudes. Proj. Bauh. Hausbesitzer Gustav Lehmann. Ausf. Baunternehmer Otto Schulz, Hermisdorf.

— Aufstockung des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Erwin Schulz. Ausf. Baunternehmer Gustav Lausch, Lichtenberg.

— Neubau eines Einfamilienhauses mit Wirtschaftsflügel. Proj. Bahner Wirtschaftsbesitzer Oswald Förster. Ausführl. Baunternehmer Gustav Theuert, Hermisdorf.

— Erweiterungsbau des Wohnhauses. Proj. Bauh. Hausbesitzerin Maria Koctin. Ausf. Baunternehmer Gustav Theuert, Hermisdorf.

— Erweiterungsbau des Wohnhauses. Proj. Bauh. Hausbesitzerin Adolf Schneider. Ausf. Baunternehmer Gustav Theuert, Hermisdorf.

Höllendorf. Erweiterungsbau der Scheune. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Gustav Ahmann. Ausf. Baunternehmer Fricke & Michel, Markersdorf.

Kirschau. Umbau des Wohnhauses. Proj. und Schuppenbau. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Robert Riebler, Kol. Kirschau. Ausf. Baunternehmer Paul Wünsche, Rothwasser OL.

Langenau. Erweiterungsbau des Wohnhauses. Proj. Bauh. Schuhmachermeister Max Walter. Ausf. Baugeschäft Berthelmann, Langenau.

Leonoldshau. Erweiterungsbau des Wirtschaftsgebäudes. In Ausführung. Bauh. Dachdeckermeister Richard Pursche. Ausf. Baunternehmer Gustav Lausch, Lichtenberg.

Meuschwitz. Umbau des abgebrannten Scheune. Proj. Bauh. Gutsbesitzer Erwin Gäbler. Ausf. Baugeschäft Josef Schneider, Reichenbach OL.

Niederbiflau. Umbau einer Scheune zum Zweifamilienhaus und Neubau eines Nebengebäudes. Proj. Bauh. Hausbesitzer Oswin Neumann. Ausführung Baunternehmer Matzige & König, Niederbiflau.

— Neubau eines Einfamilienhauses. Proj. Bauh. Eisenbahnbediener E. R. Gustav Friedrich. Ausf. Baunternehmer Matzige & König, Niederbiflau.

Nieder-Langenau. Neubau eines Einfamilienhauses. Bauh. Bergmann Walter Friedrich. Ausf. Baugeschäft Berthelmann, Langenau.

— Anbau eines Gedingehauses. In Ausführung. Bauh. Gutsbesitzer Ferdinand Kube. Ausf. Baugeschäft Berthelmann, Langenau.

Radmeritz. Umbau des Wohnhauses. Proj. Bauherr Gutsbesitzer Ernst Zimmermann. Ausf. noch nicht vergeben.

— Erweiterungsbau des Werkstattgebäudes. Proj. Bauh. Kleinparnerstr. Weiß Neumann. Ausf. Baunternehmer Reinhold Junge, Nikrisch.

Reichenbach OL. Neubau eines Wirtschaftsgebäudes. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Alfred Richter. Ausf. Baugeschäft H. Häser, Reichenbach OL.

Rothwasser OL. Umbau einer Wohnung. Bauh. Hausbesitzer Richard Heinze. Ausf. Baugeschäft R. Besser, Rothwasser OL.

— Umbau einer Wohnung. Proj. Bauh. Hausbesitzerin Gertrud Schmidt. Ausf. Baugeschäft R. Besser, Rothwasser OL.

— Neubau eines Wirtschaftsgebäudes. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Gustav Ulrich. Ausf. Baugeschäft Kurt Knappe, Waldau.

— Umbau einer Wohnung. Proj. Bauh. Hausbesitzerin Selma Obst. Ausf. Baugeschäft R. Besser, Rothwasser OL.

— Aufstockung des Nebengebäudes. Proj. Bauherr Grundstückbesitzer Paul Haupt. Ausf. Baugeschäft Paul Wünsche, Rothwasser OL.

— Umbau einer Wohnung. Proj. Bauh. Hausbesitzerin Eisa Wirsig. Ausf. Baugeschäft Paul Wünsche, Rothwasser OL.

Troitschendorf. Erweiterungsban des Kesselhauses und der Käserei. Proj. Bauh. Molkermeister Gmbh., Troitschendorf. Ausf. Baunternehmer H. August, Troitschendorf.

Zodel. Wiederaufbau der abgebrannten Scheune und Wirtschaftsgebäude. Proj. Bauh. Gutsbesitzer Hermann Biecher. Ausführl. Baugeschäft Berthelmann, Langenau.

Brandenburg.

Attenröhrne b. Biesenthal. Die hiesige Gutsverwaltung plant den Bau einer Scheune und Stall.

Balch. b. Vietz Ostbauh. Nordausbau. Wiederaufbau der abgebrannten Scheune. Proj. Bauh. Landwirt Hans Juhnke. Ausf. noch nicht verg.

Blumberg b. Vietz Ostbauh. Neubau eines Wohnhauses. Proj. Bauherr Landwirt Sanger. Ausf. nicht bekannt.

— Neubau eines Wohnhauses. Proj. Bauh. Landwirt Krüger. Ausf. noch nicht vergeben.

Branditz, Kr. Cottbus. Neubau eines Wohnhauses. Beg. Bauh. Arbeiter Barusch, hier. Ausf. Baugeschäft Noack, Koppatz.

— Der Bauherr hat bereits einen Teil der Erweiterungsban, Anbau einer Bühne und Buffet an das Sportheim.

— Neubau Wohnhaus. Bauh. Paul Werner, hier. Baul. Architekt Strach, Cottbus. Ausf. noch nicht vergeben.

Cottbus. Taubenstraße 7. Umbau des Wohnhauses. Bauh. Frau verw. Restaurateur Pfitzner, hier. Ausf. Baugeschäft Liebonow, hier.

— Bräuer Grenzsidlung. — Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Reinhold Höniger, hier. Bauh. Schwab & Arnold, Architekt, hier. Ausf. Baugeschäft Noack, Koppatz-Cottbus Land.

— Dresdenerstraße 2. Vollständige Neugestaltung des Wohn- und Geschäftshauses. Bauh. Privatier Heermann Striemann, hier. Ausf. Baugeschäft Patzold & Co., hier.

— Sachsendorferstraße. Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Reisevertreter Kurt Schütte, hier, Leitheuerstraße 9. Ausf. Baugeschäft Noack, Koppatz-Cottbus Land.

— Zittauerstraße. Neubau eines Wohnhauses. Beg. Entw. und Ausführl. Baugeschäft Willi Liebo, Cottbus, Gildensstraße.

Frankfurt Oder. Georg-Richter-Straße. Herstellung eines Lokomotivschuppens und eines Dienstgebäudes für die städtische Güterbahn. Proj. Bauh. Stadtbauamt Rathaus, Zimmer 108. Ausf. noch nicht verg.

Kahren, Kr. Cottbus. Neubau eines Laser- und Arbeitsschuppens. Bauh. Stellmacher Rado, hier. Ausführl. Baugeschäft Noack, Koppatz-Cottbus Land.

Kommatzdorf, Kr. Cottbus. An- und Umbau des Wohnhauses. Bauh. Frau Rosahe Hanke, hier. Ausf. Baugeschäft Noack, Koppatz-Cottbus Land.

Madow, Kr. Cottbus. Hauptstr. Umbau des Wohnhauses. Bauh. Töpfermeister Albert Heuter, hier. Baul. Architekt Strach, Cottbus. Ausführl. nicht bekannt.

— Neubau eines Wohnhauses in der Thorausch-Siedlung. Baul. Architekt Schmidt & Arnold, Cottbus. Ausf. Maurerarbeiten Baugeschäft W. Schulz in Ostel, Filiale Cottbus; der Zimmerarbeiten Baugeschäft Gindlich, Cottbus.

Malsdorf b. Golsen. Neubau eines Stallgebäudes. Bauh. Bauer Hennig, hier. Ausf. noch nicht vergeben.

Neuzelle. Nachdem die Regierung einen Zuschuß von 150 000 RM. für den Neubau der evangelischen Schule bewilligt hat, kann der Neubau als gesichert gelten.

Rakau, Kr. Züllichau. Für den geplanten Wasserleitungsban sind die ersten 25 000 RM. Beihilfe bewilligt.

Vietz Ostbauh. Kr. Angersstraße, Neubau einer Lagerhalle. Proj. Bauh. Fa. Louis Gutmann, hll. Ernst Edgar Gutmann, Landsbergerstraße. Ausf. nicht bekannt.

Vietz Ostbauh-Radorf. Küstrinerstraße. Stallumbau zum Wohnhaus. Proj. Bauh. Tempeln. Ausführung nicht bekannt.

Vietz Ostbauh-Scharnhorst. Neubau eines Wohnhauses. Proj. Bauherr Jawinski, Ausf. Flöse, Balz b. Vietz.

Weekow, Kr. Spremberg. Umbau und Erweiterungsban des Wirtschaftsgebäudes zur Wohnung. Bauh. Alfred Dammschke, hier. Ausf. Baugeschäft Noack, Koppatz-Cottbus Land.

Wiese, Kr. Lübben. Neubau einer Scheune. Bauh. Landwirt Robert Lehmann, hier. Ausf. noch nicht vergeben.

Verdingungs-Anzeiger und Bauten-Nachweis

Nummer 13

30. März 1933

31. Jahrgang

Denken Sie daran

Taufen Sie das Bezugsgehalt für das 2. Vierteljahr 1933 in Höhe von 991,390 umgehend überweisen wird. Sie ersparen uns dadurch den Sinzug durch Postnachnahme, der beträchtliche Mehrarbeit und Ihnen unnötige Kosten verursacht.

Der Verlag

Neu hinzugekommene Ausschreibungen

31. 3.	Breslau	Kanalisationenwerke	Kanalarstellung	13
1. 4.	Halle a. S.	Städt.	Erd- und Pfisterarbeiten	13
1. 4.	Stettin	Städt. Baudeputation	Ki s und Zementsand	13
3. 4.	Dresden	Städt.	Umpflasterung	13
3. 4.	Magdeburg	Preuss. Kanalbauamt	Umpflasterung	13
3. 4.	Schneidemühl	Grzmk. Stadtbauamt	Pfisterarbeiten	13
3. 5.	Stettin	Städt. Baudeputation	Kies und Zement-sand	13
3. 4.	Swinemünde	Stadtbauamt	Steuellieferung	13
3. 4.	Zittau Sa.	Straßen- u. Wasserbauamt	Steinlieferung	13
4. 4.	Breslau	Tiefbauamt I	Umpflasterung	13
4. 4.	Breslau	Tiefbauamt I	Pfisterarbeiten	13
4. 4.	Breslau	Tiefbauamt I	Straßendecken	13
4. 4.	Dresden	Stadtrat	Pfistersteine usw.	13
4. 4.	Dresden	Stadtrat	Pfistersteine usw.	13
4. 4.	Stettin	Heeresstandortverwaltung	Banliche Ausschreibungsarb.	13
5. 4.	Breslau	Städt. Elektrizitätswerke	Erd-, Pfister- usw. Arb.	13
5. 4.	Dresden	Stadtrat	Straßendecken	13
5. 4.	Insterburg Opr.	Reichsbahn-Betriebsamt	Bahnhöfenrenovierung	13
5. 4.	Königsberg Pr.	Wasserbauabteilung	Erd-, Ramm- usw. Arb.	13
6. 4.	Bautzen Sa.	Straßen u. Wasserbauamt	Umpflasterung	13
6. 4.	Endreben Opr.	Kreiswiesentbauamt	Vor- u. n. Rasenarbeiten	13
6. 4.	Waren Mecklb.-Schwer.	Straßenbauamt	Kopf cludament	13
7. 4.	Zittau Sa.	Straßen- u. Wasserbauamt	Regulierungsarbeiten	13
7. 4.	Urfurt	Reichsbahndirekt	Inholzieleure	13
8. 4.	Goldap Opr.	Reichsbahn-Betriebsamt	Mauerwerkenernung	13
10. 4.	Berth Pom.	Kreisbauamt	Betonfabriken	13
10. 4.	Opeln OS	Bauleitung	Betonkörper	13
12. 4.	Braunschweig	Städt. Tiefbauamt	Kleinmischschichten	13
14. 4.	Breslau	Tiefbauamt I	Umpflasterung	13

Bevorstehende, in bezugnehmter Ausgabe des Verdingungs-Anzeigers veröffentlichte Ausschreibungen.

Die rechts stehende Zahl bedeutet diejenige Ausgabe unserer Fachschrift, in welcher die Ausschreibung enthalten ist.

1. 4.	Braunsberg Opr.	Kreiswiesentbauamt	Vorflurarbeiten	12
1. 4.	Gleiwitz OS.	Kanalbauamt	Schmutzwasseranlage	12
3. 4.	Breslau	Landesbauamt	Erdröschungen usw. Arb.	12
3. 4.	Breslau	Landesbauamt	Erdröschungen	12
3. 4.	Goldberg	Kreisbauamt	Beton-Rahmenbrücke	12
4. 4.	Breslau	Tiefbauamt I	Neupflasterung	12
4. 4.	Zittau Sa.	Tiefbauamt I	Neisserregulierung	12
5. 4.	Tilsit Opr.	Bauleitung	Rolbauarbeiten	12
11. 4.	Breslau	Bauleitung	Brückenbau	12
11. 4.	Breslau	Bauleitung	Erdr-, Ramm- u. Betonarb.	12

Ausschreibungen.

Breslau, 31. März 1933. V. 10 Uhr. Stadtbauverwaltung. Kanalisationenwerke, Wallstraße 1. Der nichtöffentliche Schmutzwasserkanal vor dem Neubau des Pfingsten-Vorwaltungsgeländes an der Bebel-Straße soll vergeben werden. Bed. 1.— RM.

Halle a. S., 3. April 1933. 11 Uhr. Stadt, Ratshof, Zimmer 219. Erd- und Pfisterarbeiten zur Neubefestigung des Billbergweges zwischen der Straße „Am Töpferort“ und der Hafenbahn. Bed. ansf.

Stettin, 1. April 1933. V. 9½—9 Uhr. Städtische Baudeputation, Rathaus, 1. Stock, Zimmer 43. Kanalarbeiten a) in der Kronenstraße am Grabower Marktplatz, b) in der Dieselstraße von Fuchlsbergsweg bis zum Arcoweg. Bed. ansf.

Dresden, 3. April 1933. 12 Uhr. Stadtrat, Neues Rathaus, Zimmer 362. Umpflasterung verschiedener Pfisterstraßen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Bed. ansf.

Magdeburg, 3. April 1933. M. 12 Uhr. Preuß. Kanalbauamt Magdeburg — Mittelhaukanal —, Dentsplatz 10. Umpflasterung von etwa 2600 qm Rampenpolygonalpfaster einschließl. Nebenarbeiten bei Clindenbergr. Bed. 0,80 RM.

Schneidemühl Grzmk. 3. April 1933. V. 9 Uhr. Stadtbauamt Schneidemühl. Die Poststraße soll mit Kleinplastersteinen gepflastert, der Walkmühlweg, die Königstraße von der Achse bis zur Königstraße, die Friedländer Straße, die Grabauer Straße, die Ringstraße von der König- bis zur Brauerstraße, die Königstraße von der Bronberger bis zur Forststraße sollen chaussiert werden. Bed. 2.— RM.

Stettin, 3. April 1933. V. 9 Uhr. Städtische Baudeputation, Rathaus, erster Stock, Zimmer 43. Lieferung von Kies- und Zementsand für das städtische Verkehrsamt in Stettin. Bed. ansf.

Swinemünde, 4. April 1933. N. 5 Uhr. Magistrat, Stadtbauamt Kleine Marktstraße 16. Zimmer 13. Lieferung von 364 m Granitbordsteinen, 200 m Granit-Hochbordsteinen, 700 qm Kleinplastersteinen 1b Klasse. Bedingungen auslegend.

Zittau Sa., 3. April 1933. V. 11 Uhr. Straßen- und Wasser-Bauamt Zittau, Georgstraße 13. Lieferung von 14000 qm Kleinplastersteinen II. Sorte. Bedingungen auslegend.

Breslau, 4. April 1933. V. 9 Uhr. Magistrat, Tiefbauamt I, Blücherplatz 16, III, Zimmer 149. Umpflasterung der Liegertstraße von Westendstraße Nr. 7. Bed. ansf.

Breslau, 4. April 1933. V. 9,30 Uhr. Magistrat, Tiefbauamt I, Blücherplatz 16, III, Zimmer 152. Pflasterung der Morgensterstraße von der Menzel- bis 15 Hardenbergstraße. Bed. ansf.

Breslau, 4. April 1933. V. 9,45 Uhr. Magistrat, Tiefbauamt I, Blücherplatz 16, III, Zimmer 149. Pflasterung der Kirasierstraße — Nordseite — von der Gahitz- bis zur Grillparzerstraße. Bed. ansf.

Dresden, 4. April 1933. M. 12 Uhr. Stadtrat, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 362. Es sollen rund 140 000 qm Teerbeton u. ähnl. Straßenbedecken im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vergeben werden.

Dresden, 4. April 1933. V. 10 Uhr. Neues Rathaus, Zimmer Nr. 362. Es sollen Lieferungen von 18 000 m² Pfistersteinen u. 1700 m³ Bordsteinen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vergeben werden.

Stettin, 4. April 1933. V. 9 Uhr. Heeresstandortverwaltung. Die laufenden baulichen Ausschreibungsarbeiten für die Abschnitte 1 Erd-, 2 Maurer-, 3 Putz- und Stuck-, 2b Estrich- und Fliesen-, 3 Asphalt-, Dichtungs- (Schwamm-) Beton- und Eisenbeton-, 5 Steinmetz-, 6 Zimmer-, 6a desgl. für Böden- und 6b desgl. für Kacheln- und Mischbetonwerk-Schleif- und Kunstschmiede-, 8a Dachdecker- (Ziegeldachung), 8a desgl. (Schleif-ferbedachung), 8c desgl. Asphalt- und Holzrasterdachung, 9 Klempner-, 10 Tischler-, 10a desgl. (Stabflößen), 10 b desgl. (Holzerne Fenster), 11a Schlosser- (Beschlag für Fensterläden, Türen, Tore, Pferdesterle, Oefen und Herde), 11b desgl. für Fenster, 11 c desgl. für innere Türen und Oberlichte, 12 Glaser-, 13 Maler- und Anstreicher-, 14 Klebe- (Tapete, Leinwand, 15 Herd- (Kacheln) und 16 Kachelherde), 15b desgl. (eiserne Oefen und Herde), 16 Zentralheizungs- (Wärme-) Betriebsamt-, 17 Be- und Entwässerungsanlagen und Gasteilungen, 18 Elektrische Anlagen, 19 Blitzschutzanlagen, 20 Brunnen-, 21 Steinsetzer- (Pflasterer-) Arbeiten, 22 Gärtnerische Anlagen an den Standortanlagen der Heeresstandortverwaltung Stettin einschließlich Barackenlager Kreeck, des Standortlazarett, der Munitionsanstalt und der sonstigen verschiedenen Standortanstalten sollen für die Zeit vom 1. Mai 1933 bis 31. Oktober 1933 neu vergeben werden. Bed. 1700 RM.

Breslau, 5. April 1933. V. 11 Uhr. Städtische Elektrizitätswerke, Ring 9/11, Hochhaus, 4. Stock, Zimmer 409. Erd-, Pfister- und Kabelungsarbeiten für das Kabelnetz im Rechnungsjahre 1933. Bed. 1,50 RM.

Dresden, 5. April 1933. 12 Uhr V. Stadtrat, Neues Rathaus, Zimmer 362. Herstellung von Straßendecken mit Bändermörtel 10 soll im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vergeben werden. Bed. ansf.

Insterburg Opr., 1. April 1933. V. 11 Uhr. Wasserbauamt, Betriebsamt, Arbeiten zur Erweiterung und Verbesserung des Bahnkörpers u. zw.: Los 1 in km 426,200 bis 427,00 der Bahnstrecke Korschchen—Insterburg 800 Hfd. m Kastengruben, Los 2 in km 428,160 bis 429,150 der Bahnstrecke Korschchen—Insterburg (1200 Hfd. m Querröhren im Bahnkörper, 700 Hfd. m Seitengrabenregulierung, 51 Hfd. m Zementrohre aufnehme und 300 Hfd. m Kastengruben), Los 3 in km 673,500 bis 673,600 der Bahnstrecke Korschchen—Insterburg (160 Hfd. m Querröhren im Bahnkörper), Los 4 in km 686,230 bis 686,950 der Bahnstrecke Korschchen—Insterburg (155 Hfd. m Querröhren im Bahnkörper). Bed. 1,20 RM.

Königsberg Pr. 5. April 1933. V. 10 Uhr. Magistrat, Wasserbauabteilung Hafenbeck III, Liebecke Str. 4. Erd-, Erdgesch., Zimm. 5, Erd-, Ramm-, Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten zur Instandsetzung der Widerlager der Schleimedecke zu Königsberg Pr. Bed. 6.— RM.

Bautzen Sa., 6. April 1933. V. 11,30 Uhr. Straßen- und Wasserbauamt Bautzen, Opernstraße 10. Erdarbeiten, unterirdische Wasserleitung, die Regelung der schwarzen Elster zwischen Kunz und der Landesgrenze, Bauflos 1: 5240 m lang, zw. Kamenz und der Flurgenzwe Scheidel—Milstrich, mißtmaß rund 30 000 cbm Bodenmasse, 30 000 qm Böschungsfächen, 10 700 Hfd. m Stangenbeschläg, 7 kleine Brücken, Bauflos 11: 5720 m lang, zw. der Flurgenzwe Scheidel—Milstrich und der Landesgrenze, rund 41 000 cbm Bodenmasse, 37 000 qm Böschungsfächen, 11 600 Hfd. m Stangenbeschläg, 8 kleine Brücken. Bed. 1.— RM.

Endreben, Post-Straßenopr. 6. April 1933. V. 10½ Uhr. Kreiswiesentbauamt in Heinrichsdorf, Termin im Saugstein, Hotel Baur, Ausführung der Vorflut- und Rasenarbeiten in der Drängegenossenschaft Grünau, Kr. Niedrigau. Es kommen in Frage: 8000 cbm Erdbewegung, 2500 Hfd. m Faschinenverlegung, 4000 qm Rasenbelag, 1700 Hfd. m Vorflutdräns. Bed. 1,50 RM.

Waren Mecklb. 6. April 1933. M. 12 Uhr. Mecklb.-Schwer. Straßenbauamt. Ausführung eines Kopfsteinmastes auf der Staatsstraße Waren—Malchow km 23,56 bis 22,80. Bed. 1.— RM.

Zittau Sa., 7. April 1933. V. 11 Uhr. Straßen- und Wasserbauamt Zittau, Georgstraße 13. Regelung des Lübenauer Wassers in Fluß Georgewitz (Amtsh. Lüben). Baufträge rund 400 Hfd. m (rund 8000 cbm Bodenbewegung; rund 600 cbm Felsabseifung; rund 5000 qm Berammsfläche; rund 1500 qm Trockenpflaster). Bed. 1.— RM.

Erfurt, 8. April 1933. V. 11 Uhr. Reichsbahndirektion Erfurt. Lieferung von 68 cbm ungetränktem eichenen Brückenbalken. Bed. 1,20 RM.

Parkettböden / Linoleum / Estrichböden

Eugen John Inh. William Stein

Filiale Gleiwitz OS.
Mettestraße 26

Parkettfabrik

Breslau 8
Fernspr. i. Sammel-Nr. 56141

Goldap Oppr. 8. April 1933. M. 12 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt Goldap. Erneuerung des Mauerwerks der Militärmauer auf Bahnhof Angerb. Parkett soll vergeben werden. Es sind rd. 300 m² Bruchsteinmauerwerk abzubauen, rd. 650 m² Boden auszuheben und 250 m² aufgehendes Betonmauerwerk usw. herzustellen. Bed. 1.50 RM.

Barth Pom. 10. April 1933. V. 11 Uhr. Kreisbauamt Barth. Ausführung einer 3 km langen und 4,50 m breiten Betonfahrbahn der Straße Velgast-Karni. Bed. 1.— RM.

Öffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung von Belichtungskörpern soll vergeben werden. Vergängstermin: 16. April 1933, 11 Uhr.
Unterlagen sind, soweit vorliegt, gegen Vorleistung von 1.— RM. (nicht in Briefmarken) erhältlich.
Neubauamt des Rasterungsdienstgebäudes in Oppeln OS.

Braunschweig, 12. April 1933. V. 11 Uhr. Städtisches Tiefbauamt. Rathaus. Zimmer 78. Lieferung von rd. 50 t Kranlauftschienen mit dem dazugehörigen Befestigungsmaterial. Bed. 5.— RM.

Breslau, 12. April 1933. V. 9:30 Uhr. Magistrat. Tiefbauamt 1, Pflückerplatz 16, III, Zimmer 149. Umpflasterung der Neudorfstraße zwischen Sadowa- und Fikasser Straße. Bed. ausl.

Berichtigung.

In der Nr. 12 unserer Zeitung veröffentlichten Ausschreibung des Brückenbauamtes Breslau betr. Umbau der Universitätsbrücke muß es heißen: Vergängungsunterlagen sind: zu b) ab Sonnabend, den 1. 4 für 9.— RM. zu haben.

Verdingungs-Ergebnisse.

Breslau, 20. März. Landesbauamt Breslau. Die Ausführung der Erd-, Böschungs-, Sohl-, Pfeiler-, Pfosten-, Plaster-, Ramm-, Beton-, Mauer- und Zimmerarbeiten für den Bau eines Schützenzweiges in km 8,8 + 30 der Bartsch bei Schabenua soll öffentlich vergeben werden. Die Vergebung umfaßt rd. 1500 cbm Erdwegung, rd. 300 m hölzerne Spundwände, rd. 250 m eisernen Spundwände, rd. 380 cbm Stampfbeton usw. (Nr. 10)

	Tagewerte	
O. Krüger & Co., Breslau	25 917,90	1500
R. Schulz, Fraustadt	26 732,80	1560
Lemin, Frankfurt a. d. O.	27 703,45	1130
Dümer & Lisch, Oppeln	28 492,10	1710
Liesinger Beton- u. Eisenbetonbau, Jatzlau	28 856,50	1600
Beer, Glogau	28 873,—	1160
Potensky & Zöllner, Breslau	29 374,80	1445
Lenz & Co., Gleiwitz-Breslau	29 427,75	1580
Pflischke, Liegnitz-Breslau	29 503,70	2200
Grün & Billinger, Breslau	29 737,30	1900
Gockentach, Breslau	29 986,50	1650
Krause, Freystadt	30 572,—	1900
R. Wolff & Co., Breslau	31 613,50	1900
Union-Bau, Schlts. Breslau	31 668,60	1970
Boswau & Krauer, Breslau	31 914,85	2300
Beuchel & Co. Tiefbauabteilung, Gumburg	32 262,50	1700
Schnallhorn, Glogau	32 327,99	1600
G. Urban, Goldberg	32 716,50	1750
Hamann, Berlin	32 884,50	1800
F. Bricha, Breslau	32 907,40	1850
John, Breslau	34 991,50	1200
E. Isak, Breslau	35 470,25	2580
Gehr. Huber, Breslau	36 317,50	1800
Huta, Breslau	36 714,50	2400
Böhm & Hüdig, Breslau	37 555,50	—
Dimar Wolfsohn & Co., Breslau	39 904,75	2200
Dyerhoffer & Widmann, Breslau	41 842,70	2250
August Witt, Breslau	41 857,50	2350
Ewald Mühlhans, Waldenburg	44 083,25	2700

Breslau, 23. März 1933. Landeshaushalt Erd-, Böschungs- und Uferbetriebsarbeiten für die Regelung der Bartsch von Gurkau bis zur Horleimündung. (Los VIII). (Nr. 10).

Dannman, Görtz	53.150,00	8 000
Dübener, Meckendorf a. Mark	58.770,00	6 540
Lemin, Frankfurt a. d. Oder	65.540,00	7 950
Krause, Freystadt	69.960,00	9 300
Potensky & Zöllner, Breslau	78.000,00	10 060
R. Schulz, Fraustadt	80.100,00	12 000
Albert Klose, Züllichau	81.030,00	13 780
Grün & Billinger, Breslau	81.780,00	13 000
Dümer & Lisch, Oppeln	81.900,00	12 050
Schnallhorn, Glogau	82.230,00	12 500
Frank, Brieg-Handenburg	82.490,00	15 000
Mühlhans, Waldenburg	82.514,80	12 000

Urban, Goldberg	89.600,00	13 000
Kunth & Torzka, Liegnitz	90.400,00	10 000
Karl Dack, Neusalz	92.850,00	14 000
Lenz & Co., Breslau-Waldenburg	95.580,00	13 410
E. Isak, Inh. Walde, Breslau	97.500,00	14 500
Kreuz & Metzler, Breslau	100.000,00	13 000
Gockentach, Breslau	101.100,00	15 500
Witt, Breslau	101.250,00	14 000
Gebers, Brieg	103.380,00	21 500
Sternitzke, Breslau-Opferau	106.650,00	18 000
Maciejewsky, Liegnitz	121.253,69	—

Bauten-Nachweis. Ostpreußenland.

Schlesien.

- Breslau**, Herrenstr. 20. Umbau des ehemaligen Druckerzeiggebäudes Graf Barth & Co. in 28 Wohnungen. Ausf. Baugeschäft Max Günther, Neudorfstraße 117.
- **Schweidnitz** Straße 55. Großer Ladenbau, im Bau. Bauh. „Tha-Hsia“, Orlauer Straße 9. Ausf. Baugeschäft Simon & Hafkpaap, Kleinburgstraße 22.
- **Carlswitz**. An den Baumschulen. Neubau eines Wohnhauses. Beg. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Josef Nawrath, Breslau-Carlswitz Am Mühlengrund 4.
- **Carlswitz**. An den Baumschulen. Neubau eines Zweifamilien-Wohnhauses. Im Bau. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Schotom-Mundry, Matthiasstraße 16/116A.
- **Carlswitz**. Korso-Allee 89. Umbau der gesamten Erd- und Obergeschosse. Bauh. Rheinische Pferd- und Viehverordner AG, Subdirektion Breslau-Carlswitz. Gesamtansatz. Georg Kuder, Baumeister, Breslau-Carlswitz, Markt 17.
- **Carlswitz**. Wächelhaus-Allee 22/24. Wohnungsteilung und bauliche Veränderungen. Bauh. Steinmetzwerke AG, Breslau. Gesamtansatz. Georg Kuder, Baumeister, Breslau-Carlswitz, Markt 17.
- **Klein Mochbera**. Neubau von Siedlungshäusern. Prof. Bauherr Siedlungsgesellschaft Breslau AG, Elisabethstraße 2. Ausf. noch nicht bekannt.
- **Niederschlesischer Provinzialausschuß**. Im Rahmen der Tagesordnung beschloß der Provinzialausschuß, in Abänderung seines Beschlusses vom 11. Februar 1932, den Landestaupfann zu ermächtigen, für Arbeiten auf dem Gebiete der Landesstraßen Darlehen bis zu einem Gesamtbetrage von 900 000 RM. aufzunehmen. Ferner stimmte der Provinzialausschuß der Aufnahme eines Darlehens bis zum Betrage von 15 000 RM. für Arbeiten auf der Talsperrle Goldtroum zu, wobei das Provinzial-Elektrizitätswerk die Tätigkeitsleistung trägt. Auch die Aufnahme eines Darlehens zugunsten des Aufhals-Olaueclower Deichverbandes unter festgelegten Verzinsungs- und Tilgungsbedingungen durch diesen wurde genehmigt; ebenfalls wurde der Übernahme eines Darlehens bei der Deutschen Bodenkultur-Aktionsgesellschaft zur Weiterleitung an die Bodenverbesserungsgenossenschaft im oberen Schlitzkatal und eines weiteren Darlehens — nach den Bedingungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms 1932 — bei der gleichen Gesellschaft zum Ausbau der Horle (unter bestimmten Voraussetzungen) zugestimmt.
- Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird dann im April der Ausbau der Bechtstraße zwischen Israelitischem Friedhof und Lohrbrücke der Heinrich-von-Kornbush- und der Handschneider Straße zwischen der Wichelhausallee und der Friedewälder Straße, der Traubenberger Straße zwischen dem Ausgang von Rosenthal und der Stadtgrenze im Angriff genommen werden. Im Verlauf der Sommermonate folgen dann weitere zahlreiche größere und kleinere Straßenbauten über die demnächst berichtet werden soll.
- In kurzer Zeit soll mit dem Neubau der Universitätsbrücke begonnen werden. Der Kostenschätzungsbericht vom Ende von 800 000 RM. wird die zur Durchführung dieses großen Brückenbauprojektes notwendig sind. Zunächst wird eine hölzerne Notbrücke über den Strom gebaut werden, die bis zum 8. Juli fertiggestellt sein soll. Nach der Fertigstellung der Notbrücke beginnt dann der große Umbau der Universitätsbrücke, der etwa ein Jahr in Anspruch nehmen wird. Die Brücke soll auf eine Breite von 19 Metern vergrößert werden.
- Die Stadtgemeinde Breslau beabsichtigt, die im Überschwemmungsgebiet der Lehe in Breslau-Kriera betone Schostagsbrücke bis auf die Höhe des Nachbargebäudes aufzuheben.
- Wegen banlicher Unzulänglichkeiten will die Lötzbrücke im Zuge der Groß Mochberner Straße sogleich bis auf weiteres für Fahrzeuge aller Art gesperrt.
- **Architekt BDA**. Albrecht Jäger, Breslau-Carlswitz, Oskar-Heymann-Straße 53, bearbeitet Pläne für 54 Kleinwohnungen in Breslau. Im Bau begriffen sind 36 Kleinwohnungen in Schweidnitz und ein Eigenhaus in Breslau.
- Breslau-Deutsch-Léssa**. Abbruch einer banfilligen freistehenden Villa, Löbstraße 9/11. Bauh. Siedlungsgesellschaft Breslau AG, Breslau 1, Elisabethstraße 2. Ausf. noch nicht vergeben.

Altheide Bad. Neubau einer Missionschule. Objekt 80 000 RM. Erdarbeiten beg. Bauh. Missionshaus „Christus Rex“ in Felsenhain. Entwurf und Ausführung Baugeschäft Goebel, Altheide Bad.

Faunbrück, Kr. Reichenbach. Wiederaufbau der abgebrannten Scheune. Bauh. Besitzer Adolf Walter. Ausf. Baugeschäft Reimann & Hamann, Peterswaldau.

Freiburg i. Schl. Die Pflasterung der Landesherstraße wurde von der Stadt-Vers. genehmigt. Kosten 30 000 RM. Ausf. Steinsetzmeister Otto Krug, Striegau.

Glogau. Durch den Oderdurchbruch bei Glogau sind der Stadt beide Freibadeanstalten verloren gegangen. Als Ersatz dafür soll jetzt ein Badebecken an der Stadt errichtet werden für das die Mittel in Höhe von 60 000 RM. vorhanden sind. Das große Badebecken wird eine 50-Meter-Badn., einen Nichtschwimmerraum und ein Plattschbecken aufweisen.

Grüssau, Kr. Landeshut. Landwirt Gustav Keil läßt anstelle des Holzhauses ein massives Wohnhaus erbauen. Ausführung unbekannt.

— Mühlbesitzer Josef Müller, in den Sandhansen, läßt sein Wohnhaus ausbauen. Ausführung unbekannt.

Janow. Schlesische Landschaftliche Bank. Umbau der Banklokaleitäten. Leitung Architekt BDA. Richard Gaze, Breslau. Maurerarbeiten nicht bekannt. Portallieferung und Reklameanlagen durch Th. Paulhaber, Ladenbau, Breslau 1.

Johnsdorf, Kr. Landeshut Schles. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr Bäckermeister Berthold Bischof. Ausf. Baugeschäft Peisert, Maurer- und Zimmermeister, Landeshut.

— Umbau der Scheune mit Geräteschuppen. Bauh. Landwirt W. Juhn. Ausf. Landwirt W. Juhn. Ausf. Baugeschäft Peisert, Maurer- und Zimmermeister, Landeshut.

Ober-Welzitz, Kr. Schweidnitz. Stellenbesitzer August Gärtner hat sein liegendes Grundstück verkauft. Der neue Besitzer will sich auf diesem ein neues, modernes Landhaus erbauen.

Peterswaldau Eule. Aufbau des Wohnhauses. Bauh. Frl. Paula Bonke. Ausf. Baugeschäft Reimann & Hamann, Peterswaldau.

— Neubau eines großen Wagens- und Geräteschuppen. Bauh. Baumwollspinner Peterswaldau. Ausf. Baugeschäft Reimann & Hamann, Peterswaldau.

Reichenbach Schles. Dem Kreise Reichenbach sind im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms 100 000 RM. zur Verfügung gestellt worden, die zu der Verbesserung des Straßennetzes ihre Verwendung finden sollen. U. a. wird die restliche Strecke der Straße Reichenbach-Langenbollen mit Kleinpflasterung versehen. Weiterhin sollen die Straßen Jordansmühl-Zobten und Dankwitz-Pudigau eine Verbetonung erfahren.

Schweidnitz. Neugestaltung des Erdgeschosses und Modernisierung der Ladenfront. Bauherr Schwert-Drozene. Maurer- und Malerarbeiten unbekannt. Passagierartige Ladenanleger, Reklameanlagen und Firmenschilder etc. durch Th. Paulhaber, Ladenbau, Breslau 1.

Brandenburg.

Balz b. Vietz Ostbahn. Umfangreiche bauliche Veränderungen der Geflückelfarm. Prof. Bauh. Geflückelfarmbesitzer Viktor Vaatz. Ausführung nicht bekannt.

Crummendorf b. Züllichau. Telegraphenarbeiter Kjhua plant Wohnhausbau.

Dühringsdorf Ostbahn. Neubau von Stall und Scheune. Prof. Bauh. Hermann Rauch. Ausf. Koch, Dühringsdorf.

Jehser, Kr. Züllichau. Die Gemeinde plant den Bau einer zentralen Wasserleitung. Ausf. noch nicht vergeben.

Küstrin-N. Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Bauh. Triebwagenführer Heinrich Seelig, Kutzdorferstraße. Ausf. Baugeschäft Walter Pomplina, Küstrin-Neustadt. Scheinestrat.

— Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Bauherr Maschinenschlosser Alired Welter, Alhornstr. Ausf. Baugeschäft Walter Pomplina, Küstrin-Neustadt, Schieferstraße 4.

Mösten, Kr. Züllichau. Der Kreis plant hier die Ortsstraße mit Kleinpflaster zu versehen.

Ostritz, Kr. Züllichau. Die Eindeichung der hiesigen Gemarkung ist geplant. Ausf. noch nicht vergeben. Entw. Kurbanau Frankfurt Od. Schwibbus. Das Krosbauamt Züllichau plant hier innerhalb der Stadt eine Umgestaltung der Teilstrecke Schwibbus-Mühlböck.

Seelgans b. Schwibbus. Das hiesige Schloß kaufte die Bleicheröder Stiftung in Berlin und soll sofort zum Waisen- und Kinderheim umgebaut werden.

Soldin Neumark. Werblitzer Straße. Um- und Ausbau der früheren Oberbarrscheune. Prof. Bauh. Stadt. Ausf. nicht bekannt.

Tschcheritz Oder. Der Kreis plant die hiesige Durchgangsstraße mit Kleinpflaster in Zementmörtel aufzubauen.

Wilkau, Kr. Züllichau. Der Kreis plant die hiesige Ortsstraße mit Kleinpflaster auszubauen.

Zicher Neumark. Neubau eines Wohnhauses. Prof. Bauh. Landw. Wendel. Ausf. noch nicht vergeben.

— Neubau eines Wohnhauses. Prof. Bauh. Carl Zickerick II, Abbau 125. Ausf. noch nicht vergeben.

Züllichau. Firma Wörber und Haase, Brautstraße 21, plant Garagenneubau. Ausf. nicht bekannt.

Ostpreußen.

Königsberg Pr. Hindenburgstraße 9. Erweiterungsbau des Bürogebäudes. Genehmigt. Bauh. und Baul. Rhemata-Ossag AG.

— Friedrichswalde. Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Genehmigung, nachgesucht. Bauh. Dombrowski. Baul. Ivohn.

— Friedrichswalde Allee 34. Umbau der Villa. Genehmigung nachges. Bauh. und Baul. Liebrich.

— Gotschewitz. Neubau eines Einfamilienwohnhauses. Genehmigung nachgesucht. Bauh. und Baul. Sadowski.

— Mühlberg 24. Umbau des früheren Maschinenhauses in ein Bürohaus. Genehmigt. Bauh. Königsberg Werke. Baul. Stadtgenstände.

Gericht-Verkaufsbüro, Dr. Guido Uhlmann, Dresden A., Riesenstraße, 14 1/2. Formel 1938.

CERESIT
Zementbindemittel
CERESIT-SCHNELL
Schnell-Erhardt
CERESITOL
wider stöchernde Alkalienwirkung gegen Schlogreen
FIXIF
fest und Benzollosig. Alkali-Schutzmittel

Für Nieder- u. Oberpreußen: General-Verkaufsbüro Joseph Steiner, Dresden 9, Alsterstraße 10, Tel. 46316

Speichersdorfer Straße 77. Neubau eines Wohnhauses. Genehmigt. Bauh. und Bauleitung Müller.

Speichersdorfer Straße 87. Neubau eines Wohnhauses. Neben Stall und Geräteraum. Genehmigt. Bauh. Langhans, Baul. Wawzyn.

Wöhnerstraße/Ecke Floberkestraße. Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Genehmigt. Bauh. Höne, Baul. Ostendorf.

Zeppestraße 2. Neubau eines Einfamilienwohnhauses. Genehmigt. nachgesucht. Bauh. Kristand, Baul. Saffnick.

Speichersdorf. Neubau eines Wohnhauses. Genehmigt. Bauherr Caborowski. Bauleitung Leopold.

Speichersdorf. Neubau eines Wohnhauses. Genehmigt. Bauh. Baumgardt, Baul. Borchert.

Marienthew Westpr. Mörtelstraße 1, Ecke Dousstraße. Umbau und Aufteilung der 3 je Stiegenzimmern Wohnungen zu je drei Stiegenzimmernwohnungen mit Bad und Zubehör. Verlegung des Treppenhauses und äußere Abputzarbeiten, Bauh. und Ausführer der Maurermeister Max Grenz, Marienthew. Arbeiten schon begonnen.

Marichenburgerstraße 32. Ausbau der Hindenburg-Apothek mit größ. Laden. Bauh. Apotheker C. Joehme. Ausf. Maurermeister Max Grenz, Marienthew.

Kehrwiederstraße 6. Umbau des Wdm- und Geschäftshauses der Fa. Geh. Proh. Biergröndland. Herstellung moderner Straßensassade in Edelputz. Ausf. Maurermeister Max Grenz. Arbeiten bereits beg.

Wallstraße 14. Neubau eines größeren Geschäftshauses mit Läden. Bauerlaubnis erteilt. Ausführung noch nicht vergeben.

Marichenburgerstraße 48/49. Neubau eines größeren Möbelspeichers. Bauherausb. beantragt. Bauh. Möbelfirma A. Richter & Co.

Tilsit. Aus Mitteln des Sofortprogramms für die Stadt Tilsit sind 90 000 RM. für Straßentanzwecke zur Verfügung gestellt worden.

Pommern.

Bütow. Mit dem weiteren Ausbau der Jugendburg soll begonnen werden. Zunächst soll der frühere Gefängnisflügel, jetzt Pflanzringel, in Angriff genommen werden.

Messenthin, Kr. Randow. Neubau eines Schulhauses. Prof. Bauh. Schulvorstand. Ausf. noch nicht vergeben.

Ostseebad Stolpmünde. Die Gemeinde gibt an Handwerker, Kriegsteilnehmer und Kurzarbeiter Gelände für Siedlerstellen ab.

Rummelsburg. Für den Chausseebau durch den Stadtwald sind dem Magistrat aus dem Gercke-Plan für Arbeitsbeschaffung 55 000 RM. fest zugesichert worden.

Schmönsin, Kr. Stolp. Im Dünengebiet bei Schmönsin, nördlich des Fliesenwaldes werden umfangreiche Dünearbeiten in Angriff genommen werden. Die Ausführung erfolgt im Freiwilligen Arbeitsdienst. Träger des Dienstes ist der Verein zur Umschlung freiwilliger Arbeitskräfte (NSDAP.). Die Bauleitung liegt in Händen der Haienbauverwaltung Stolpmünde.

Stolp. Aus Mitteln des Gercke-Programmes ist es dem Magistrat gelungen, folgende Arbeiten zu finanzieren: Ausbau der Triftstraße. Ausbau der Weidenstraße. Ausbau der verlängerten Rünzstraße und der Schloßstraße. Neubau der Solhofbrücke. Ausbau einer Kanalleitung zur Entlastung der Ouebenstraße und der Wöhlenstraße. Für diese Arbeiten sind zusammen 275 400 RM. zur Verfügung gestellt worden. Die Arbeiten sind soweit vorbereitet, daß sofort begonnen werden kann.

— Mühlentstraße 1. Ausbau der Roerserschen Schneidemühle zu einem Arbeitsdenkmal. Prof. Bauh. Magistrat Stollp. Baul. Stadtbaumeist.

Stralsund. Der Provinzialausschuß in Stettin beauftragt in seiner letzten Sitzung für das Rechnungsjahr 1933 einen Betrag von 10 800 RM. zur Fortsetzung der Instandsetzungsarbeiten an der Marienkirche in Stralsund.

Synow, Kr. Schlawe. Geplant ist die Instandsetzung der hies. Kirche.

Brände.

Ostdeutschland.

Bellin, Kr. Birkowitz. Zwei Scheunen der Besitzer Jürrens und Schilling. — Birkenwitz, Kr. Oppeln OS. Scheune des Landwirts Gern. — Brautwitz OS. Scheune der verh. Adolheid Alker. — Carow, Kr. Regenwalde Pommern. Wohnhaus und Stall des Arbeiters Völz. — Deschowitz OS. Scheune des Siedlers Kampa. — Dzielan, Kr.

Terranova
u.k. Steinpurz
WASSERBESTÄNDIG, FEUERBESTÄNDIG,
ALKALI-BESTÄNDIG

Cosel OS, Wohnhaus des Arbeiters Franz Bochner. — Eckersdorf, Kr. Namslau, Besitzungen des Stellenbesizers, Lischik und Stellenbesizers Rosa. — Gardienen, Kr. Altenhempn OP, Wirtschaftsgebäude der hiesigen Schule. — Geibsdorf, Kr. Lauban-Land, Wohnhaus des Arbeiters Schneider. — Giebmannsdorf, Kr. Spriatua Schl. Wohnhaus, Scheune und Stall der Brockmülerschen Besitzung. — Gohlisch 8, Schwanditz, Scheune des Dominikus La Grinmann Pomern. — Diefamienhaus der Bäckerbesitzerin Erna Beck. — Hohlitzberg OP, Stall und Scheune des Landwirts Neumann. — Hündenberg, Kreis Labiau OP, Wohnhaus, Scheune und Stenewallen des Besitzers Urban Jänkendorf, Kreis Rottenhahre OL, Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Landwirts Böhm. — Klein-Edluth, Kr. Cosel OS, Wohnhaus des Hüftlers Joseph Patron. — Koske, Kr. Cosel OS, Wohnhaus d. Hauslers und Landwirts Konrad Kunzendorf, Kr. Nenpode Schles. Scheune und Stallung des Müllers Anton Kattler, Kreis Glogau Schles. Scheune des Gutes Nohof. — Liebenthal, Kr. Löwenberg Schles. Scheune des Fouragekaufmanns Paul Hoffmann. — Marienthal, Kr. Griefenhagen Pom, Scheune u. zwei Ställe des Besitzers Albert Mahanke. — Militsch Schles. Scheune des Landwirts Robert Zimmerling. — Moitzschitz, Kr. Kolberg-Körha. Scheune des Landwirts Vollmann. — Nieder-Wietzenh, Kr. Militsch Schles. Scheune des Landwirts Radon. — Otendorf b. Bunzlau, Wohnhaus, Scheune und Stallung des Restgutsbesizers Barisch. — Pawlan, Kr. Ratibor OS, Scheune des Gemeindegeldbesizers Batka. — Reddestow, Kr. Lauenburg Pom. Gutshaus des Besitzers Dr. Huscike. — Sandlauken OP, Scheune des Besitzers Petkus. — Schreiberhau s. Ksgb. Scheune und Stallung des Gasthauses „Zur Sonne“. — Schwarzenl. Kr. Pflkallen OP, Scheune des Besitzers Preuk. — Schwirzstein, Kr. Osterode OP, Wohnhaus des Besitzers Lux. — Seifershan u. Kr. Hirschberg, Scheune des Landwirts Weuzel Schmidt. — Scharlag, Kreis Glogau Schles. Fleischernisters Wilhelm Dieredl. — Steine, Kr. Breslau, Scheune auf dem hiesigen Dominium. — Tempelburg Pomn. Viehstall des Ackerhüblers Gustav Müller. — Trabechn, Kr. Neustettin Pomern. Scheune auf dem hiesigen Rittergut (Bes. Carl Schütz). — Waldow, Kr. Rummelsburg Pom. Tagelöhnerhaus der hiesigen Mühle. — Zawa d a b. Oletwitz OS, Scheune des Landwirts Jurasek. —

Mittel- und Norddeutschland.

Aolda Thir, Wohnhaus, Leuz-Redt-Straße. Gepl. Bau, Oberpostsekretär Erich Niedring. Arbeiten noch nicht vergeben. — Wohnhaus, Zepelinstraße. Gepl. Bau, Obersteuersekretär A. Wendland. Arbeiten noch nicht vergeben. — Bad Kösen Thir, Schlachthaus. Gepl. Bau, Hotelepächter Helmut Becker, Wackerbörger Post 4. Arbeiten noch nicht vergeben. — Schlachthaus. Gepl. Bau, Hotelebes. Oskar Dresse, Rüdelsburgpromenade 8. Arbeiten noch nicht vergeben. — Bischofswerda Sa. Die Stadtgemeinde erhielt für den Ausbau der Straßen. Erweiterung der Wasserversorgung und der Versorgung mit Gas und Elektrizität der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten einen Kredit über 200 000 RM. — Brand-Erbisdorf in Freiberg. Für eine Teilbeschulung erhielt die Stadt von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten einen Kredit von 100 000 RM. — Chemnitz, Für Schleusenbau- und Straßenarbeiten, sowie für den Ausbau der Elektrizitätsversorgung, für notwendige Gasrohrverlegung, für den Ausbau einer Wasserleitung und dem Bau eines Wasserhochbehälters und des notwendigen Pumpwerkes erhielt die Stadt von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten einen Kredit von 1,86 Mill. RM. — Der Rat hat aus Mitteln des Grundstücksfonds 16 000 RM. für den weiteren Ausbau von Wohnungen in der alten 104er Kasernen bewilligt. — Dahlen Sa. Die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten hat Mittel zur Verbesserung der Ortswasserleitung bewilligt. — Deltitzsch, Prov. Sa. Aus dem Arbeitsbeschäftigungsprogramm der Reichsregierung sind der Stadt 90 000 RM. bewilligt worden. Davon sollen zwei Klärgruben und ein Hauptkanal für Kanalisationsnetz der Stadt gebaut werden. — Dresden, Baugewerksmengen von 13.—18. März 1933. — Max-Schwarze-Straße, Flurst. Nr. 201, Einfamilienhaus. Bauherr, Architekt BDA, Curt Herfurth, Eisenstraße 39. — Max-Schwarze-Straße, Flurst. Nr. 201a, Einfamilienhaus. Bauh. Prof. Felix Claus, Altenteich 1. Bauh. Architekt BDA, Curt Herfurth, Eisenstraße 39. Ausfüh. Baumeister Horbert Steinhert, George-Bähr-Straße 2. — Am Gebersbach, Flurst. Nr. 39, Wohnhaus. Bauh. Emma vhl. Stock, Gebersbach 1. Bauh. Entwürfer Curt Bayer, Stoffstraße 41. Ausfüh. Baugeschäft Bruno Freudenberg, Ultenicker 22. — Schöne Aussicht, Flurst. Nr. 103b, Wohnhaus. Bauh. Zuziführer Herrn. Jahn, auf dem Egen 16, Bauh. und Ausfüh. Baumeister Paul Haupt, Schopenhauerstraße 6. — Schöne Aussicht, Flurst. Nr. 107, Wohnhaus. Bauh. Stelmacher Paul Sobel, Wofzweg 25, Bauh. und Ausf. Baugeschäft Friedrich Kaden, Brandorf bei Dresden, Hauptstraße 46. — Schöne Aussicht, Flurst. Nr. 105a, Wohnhaus. Bauh. Zugschaffner Max Gärtner, auf dem Egen 30, Bauh. und Ausf. Baumeister Paul Haupt, Schopenhauerstraße 6. — Schevenstraße 9, Flurst. Nr. 276b, Um- und Aufbau des Wohnhauses. Bauh. Dr. Mjünne, Schevenstraße 9, Bauh. und Ausf. Baugewerke Joh. Schreier, Hosterwitzer Straße 23. — Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Bauh. Herrn. Jahn, Dresden-Omschwitz, Schöne Aussicht. Bauh. und Ausf. Herr Baumeister Paul Haupt, Dresden-Possendorf. — Zweifamilienwohnhausneubau. Bauh. Max Gärtner, Omschwitz, Schöne Aussicht. Bauherr und Ausf. Bauh. P. Haupt, Dresden-Possendorf. — Zweifamilienwohnhausneubau. Bauh. Frau Martha verheh. Mühle, Dresden-Omschwitz, Schöne Aussicht. Bauh. und Ausf. Baumeister Paul Haupt, Dresden-Possendorf. — Zweifamilienwohnhausneubau. Bauherr Rötter, Dresden-Omschwitz, Bauh. und Ausf. Baumeister Paul Haupt, Dresden-Possendorf. — Zweifamilienzweipersonenhaus. Bauherr Gemeindefürsorge, Siedlungs- und Bauverein Dresden-A., Kaufbachstraße, Banstelle in Hermsdorf,

Dionsdorfstraße, Bauh. Herr Baumrötel und Architekt K. Müller, Dresden, Kaufbachstraße. Bauausf. Baumeister Paul Haupt, Dresden-Possendorf. — Zweifamilienzweipersonenhaus. Bauh. Gemeinn. Siedlungs- u. Bauvereins-Ges., Dresden-Mit., Kaufbachstraße. Baustellen in Hermsdorf, Oststraße. Bauh. Herr Baumrötel und Architekt K. Müller, Dresden, Kaufbachstraße 17. Ausf. Baumeister Paul Haupt aus Dresden-Possendorf. — 1 Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Kurt Hähnel, Pesterwitz, Heizenmänn-Siedlung. Bauh. und Ausf. Baumeister P. Haupt, Dresden-Possendorf. — 1 Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Schönberner, Pesterwitz, Heizenmänn-Siedlung, Langestraße. Bauh. Herr Architekt Dr. Bergmann, Dresden, Nitzbergerstraße 46. Bauausf. Baumeister P. Haupt, Dresden-Possendorf. — Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Erich Störzer in Pesterwitz, Heizenmänn-Siedlung. Bauh. und Ausf. Herr Baumeister Paul Haupt, Dresden-Possendorf. — 1 Zweifamilienwohnhaus. Bauherr Oswald Goldammer, Sörnewitz bei Meßen. Bauh. u. Bauausf. Baumeister P. Haupt, Dresden-Possendorf. — 1 Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Hans Richter, Wilmshofsdorf, am Bahnhof. Bauh. und Ausf. Herr Baumeister P. Haupt, Dresden-Possendorf. — Zweifamilienwohnhaus mit Tischlerei. Bauh. Otto Pannowitz, Tischlermeister in Hähnchen, Hauptstraße. Bauh. und Ausfüh. Baumeister Paul Haupt, Dresden-Possendorf. — 1 Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Herr Sorgalla u. Frf. Tetzl, Kautsch-Bärenklausen. Bauh. und Ausf. Herr Baumeister Paul Haupt, Dresden-Possendorf. — 1 Seitengebäude-Neubau mit Stallung. Bauh. Gutsbesitzer W. Lieber, Beinhofsdamm b. Dippoldswalde. Bauh. und Ausf. Herr Baumeister Paul Haupt, Dresden-Possendorf. — Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten wurden der AG. Sächsische Werke in Dresden zum Ausbau und Erweiterung des Stromversorgungszweites rund 1,1 Millionen RM. bewilligt. — Die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten hat im Rahmen des Restprogramms für 1932 der Reichsbahndirektion Dresden für den Abbruch des Oberer Tunnel 930 000 RM. bewilligt. — Dübau a. d. Weide. Die Stadtgemeinde plant den Ausbau einer Tresorsanlage in der Städtischen Sparkasse. — Die Stadtgemeinde hat den Ausbau einer Wohnung im Gemeindehaus dem Baugeschäft R. Sonntag übergeben. — Ausbau des Obergeschosses zu zwei Wohnungen in Städtischen Grundstück Sandstraße. Bauh. Stadt Dübau. Ausf. Baugeschäft W. Noack. — Zweifamilienwohnhaus. Gepl. Bauherr Paul Götz, Friedhofstraße. Ausführung noch nicht vergeben. — Wirtschaftsgebäude. Gepl. Bauh. Schmieden. Paul Kornstädt. Ausführung noch nicht vergeben. — Durchwelnau, Post Süllichau. Wirtschaftsgebäude. Gepl. Bauh. Landwirt Max Fächter. — Wohnhaus. Gepl. Bauh. Arbeiter G. Hainisch. — Maschinen-Gebäude. Gepl. Bauh. Martin Hoffmann. — Stall- und Wirtschaftsgebäude. Gepl. Bauh. Landwirt Bruno Mühlbach. Ausführung noch nicht vergeben. — Eisenach Thir. Diakonissen-Mutterhaus. Mit dem Bau eines neuen Mutterhauses soll in alter Kirche begonnen werden. Baugelände Karlsplatz, Elsterberg Vogtl. Die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten hat für den Bau einer Eisenbahnbrücke die Mittel bereitgestellt. — Erfurt Thir. Die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten bewilligte für die Städte Erfurt und Gelnhausen 1 Million RM. Damit ist in Erfurt die Erneuerung des Schienenanlaufes und der städtischen Kläranlage und in Gelnhausen Straßenplanungen und Verbesserungen der Wasser- und Entwässerungsanlagen genehmigt. — Falkenu Sa. Die Gemeinde beschloß die Bahnhofstraße zu verbessern und die Fußwege durch eine Kalfasphaltdicke zu befestigen. Die Mittel sollen dem Gerekofond entnommen werden. — Freiberg Sa. Der Stadt wurde ein Kredit von 500 000 RM. von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten für notwendige Straßenbauten, für die Verbesserung der Wasserversorgungs- und Versorgungsanlage, für den Bau einer Fähranlage in der städtischen Kläranlage und für vorübergehende Kabelverlegung zur Verfügung gestellt. — Gardelegen. Scheune. Gepl. Bauh. Landwirt Walter Mertens, Gardelegen, Isperstraße. Ausf. Zimmermeister Mötje, Gardelegen, Heptenstraße 11. — Wohnhaus. Gepl. Bauh. Franz Kunst, Gardelegen, Salzwedlerstr. 443. Ausf. Baumeister Göde, Gardelegen, Burstraße 176. — Einfamilien-Wohnhaus. Rohbau. Bauh. Hermine Thimmann, Gardelegen, Bismarckstraße, Regiebat. — Gera Thir. Der Stadt sind für die Errichtung 50 weiterer Kleinsiedlungs Mittel zur Verfügung gestellt worden. Voraussichtlich werden die Siedlungen ebenfalls auf der Titzer Flur errichtet. — Das Ministerium hat den Bau der Titzer Umgehungstraße genehmigt. Die Arbeiten sollen sobald als möglich in Angriff genommen werden. — Glauchau Sa. Die Bezirksgenossenschaft Glauchau erhielt einen Kredit von rund 330 000 RM. für die Vorrangsanlage von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten. — Grottenhain Sa. Dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Grottenhain wurden von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten 303 000 RM. für Straßenbauten überwiesen. — Halnawalde b. Großschöna. Der Kredit für die Verklebung einer Hochspannungsentlastung und Errichtung von einer Transformatorstation wurde von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten bewilligt. — Halle. Für den Abbruch des Fostergangbrunnens bei Probstzella wurden von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten rund 240 000 RM. bewilligt. Die Arbeit gehört ebenfalls zum Restprogramm 1932. — Hohenprießnitz b. Eilenburg. Scheune und Wirtschaftsgebäude. Gepl. Bauh. Landwirt G. Weidt. Arbeiten noch nicht vergeben.